

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends): 10 bis 12 Uhr

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand

25. Jahrgang / Nr. 247

Sonnabend, 5. September 1942



Gebirgsjäger auf afrikanisch

Auch in den dünnen Steppengebieten des Kuban bewährt sich die Genügsamkeit des Kamels. (PK.-Aufn.; Kriegsberichterstatter Arndt, HH., Z.)

Rückzug auf die Stadt

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 5. September

Südwestlich von Stalingrad, so hieß es am Freitag in einem Bericht des Moskauer Korrespondenten der United Press, hätten die Bolschewisten innerhalb von 84 Stunden zum sechsten Male ihre Stellungen aufgegeben und sich in die Richtung auf die Stadt zurückziehen müssen. Bei der Schlacht, die dem letzten Rückzug vorausgegangen sei, sei die Luft schwarz gewesen von deutschen Flugzeugen und Bomben seien auf die verzweifelt kämpfenden Sowjets herabgeregnet. Die Deutschen gingen längs der ganzen südwestlichen Front zum Angriff über.

Vollstrecktes Todesurteil

Prag, 4. September

Amlich wird bekanntgegeben: Das Standgericht in Prag hat in seiner öffentlichen Sitzung vom 3. 9. 1942 auf Grund des § 3 Abs. 2 der Verordnung des Reichsprotectors in Böhmen und Mähren vom 27. 5. 1941 in Verbindung mit dem Erlaß des Reichsprotectors in Böhmen und Mähren vom 27. 5. 1942 Artikel 2 über die Verhängung des zivilen Ausnahmezustandes den Kirchenältesten der tschechisch-orthodoxen Kirche in Prag, Jan Sonnevend, den Bischof dieser Kirche, Gorazd, bürgerlicher Name Matej Pavlik, den Kaplan der orthodoxen Karl-Borromäus-Kirche in Prag 2, Refl-gasse 9, Dr. Wladimir Petrek, und den Pfarrer an der gleichen orthodoxen Kirche, Václav Cílek, zum Tode durch Erschießung verurteilt und auf Einziehung des Vermögens der vier Angeklagten erkannt. Das Urteil wurde heute vollstreckt. Die Angeklagten hatten die Mörder des SS-Obergruppenführers Heydrich sowie weitere fünf Fallschirmagenten in der Karl-Borromäus-Kirche verborgen gehalten, verpflegt und unterstützt.

In Gewitterstürmen über die Straße von Kertsch

Die Verbindung mit den von Osten angreifenden verbündeten rumänischen Truppen wurde hergestellt

Berlin, 4. September

Zu der erfolgreichen Landung deutscher und rumänischer Truppen auf der Taman-Halbinsel teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Einzelheiten mit:

In den späten Abendstunden des 1. September brachen die Transportgruppen von ihrer Basis auf der Halbinsel Kertsch auf und erreichten nach wolkenbruchartigen Regenfällen und heftigen Gewitterstürmen in den ersten Morgenstunden des 2. September planmäßig die befohlenen Ziele. Während eine Gruppe auf der südlichen Taman-Halbinsel landete, erreichten gleichzeitig weitere Transportgruppen die nördliche Fantalowskaja-Halbinsel. In rücksichtslosem Vorstoß und in erbitterten Nahkämpfen Mann gegen Mann wurde die feindliche Infanterie geworfen und die bolschewistische Küstenstellung im Handstreich genommen.

Die Seefahrzeuge einer anderen Stoßgruppe wurden bei Kap Achilleon vor der Küste durch feindliche Scheinwerfer erfaßt. Aber auch das erbitterte feindliche Abwehrfeuer konnte die Landung nicht verhindern.

Um 6 Uhr früh waren die Landungen abgeschlossen und die Brückenköpfe fest in eigener Hand. Von hier aus wurde in schar-

Unsere Truppen stehen am Westrand von Stalingrad

Vorstoß bis an den Wolga-Strom im Norden der Stadt

Berlin, 4. September

Zu den Kämpfen vor Stalingrad teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit:

Während Panzerverbände westlich Stalingrad die feindlichen Verteidigungslinien durchbrachen und den Feind nach Einnahme eines Kasernengeländes auf den Westrand der Stadt zurückwarfen, stieß eine Kampfgruppe den weichen Bolschewisten nach und nahm eine wichtige Höhe ein. Ein anderer Verband besetzte nach erbitterter Gegenwehr eine Ortschaft. Nördlich und nordostwärts Stalingrad machte der Angriff gegen zum Teil harnäckigen feindlichen Widerstand weitere Fortschritte. Gegen die Nordfront der bis an die Wolga vorgestoßenen deutschen Verbände unternahmen die Bolschewisten mit Unterstützung von über 150 Panzerkampfwagen wiederholt stärkere Angriffe. Alle diese Versuche des

Feindes, in verzweifelten Angriffen den sich südwestlich Stalingrad schließenden Ring zu sprengen, blieben erfolglos.

An diesen Kämpfen war die deutsche Luftwaffe wiederum durch den Einsatz starker Kräfte hervorragend beteiligt. Zahlreiche Geschütz- und Bunkerstellungen wurden durch Angriffe der Kampf- und Sturzkampfgeschwader vernichtet. Besondere Erfolge errang neben der vorstürmenden Infanterie vor allem die Flakartillerie. In vorderster Linie eingesetzt, schossen allein am Donnerstag die Flakbatterien in einem Abschnitt 14 Panzerkampfwagen ab und vernichteten zwei Batterien und Geschütze. Weitere 36 Geschütze und acht Batterien fielen den Bomben der deutschen Sturzkampfflugzeuge zum Opfer. Deutsche Jäger brachten 39 feindliche Flugzeuge zum Absturz. Neun weitere Flugzeuge wurden durch Einheiten der Flakartillerie abgeschossen.

Die Brillanten für Oberleutnant Marseille

Höchste Tapferkeitsauszeichnung zum 125. Luftsieg vom Führer verliehen

Berlin, 4. September

Der Führer hat Oberleutnant Marseille, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben übermittelt: „In Würdigung Ihres immerwährenden heldenmütigen Einsatzes im Kampf für die Freiheit unseres Volkes verleihe ich Ihnen anlässlich Ihres 125. Luftsieges als viertem Soldaten der deutschen Wehrmacht die höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung, das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler.“

Der als Sohn eines Generalmajors am 13. Dezember 1919 zu Berlin-Charlottenburg geborene Oberleutnant Hans-Joachim Marseille gehört zu den deutschen Jagdfliegern, die eines Tages nach sich rasch steigenden Erfolgen in aller Munde waren. Mit sieben Luftsiegen kam der damalige Oberfähnrich im Frühjahr 1941 nach Afrika, wo er kurz darauf Offizier wurde. Mit unbeirrbarer Kampfeswillen, ein ebenso draufgängerischer wie besonnenere Jagdflieger, stellte er seine Gegner, schoß einen nach dem anderen ab und erhielt nach 46 Luftsiegen am 22. Februar 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Er wurde Oberleutnant und Staffelführer, entwickelte sich immer mehr zum gefürchtetsten deutschen Jagdflieger in Nordafrika und wurde



Oberleutnant Marseille (Presse-Hoffmann)

nach seinem 75. Luftsieg vom Führer durch Verleihung des Eichenlaubes zum Ritterkreuz ausgezeichnet. Aber seine Siegeskurve stieg noch steiler in die Höhe. Elf Tage später war ein weiteres Vierteljahrhundert britischer Jagdflugzeuge abgeschossen. Marseille erhielt das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und nun, am 2. September 1942, erklämpfte er an der ägyptischen Front den 125. Luftsieg, nachdem er tags zuvor 16 britische Gegner abgeschossen hatte. Nach Mölders, Galland und Gollob wurden ihm nun die Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit Eichenlaub und Schwertern als höchste Tapferkeitsauszeichnung verliehen. Die von ihm bezwungenen Gegner sind ausschließlich Engländer, in der Hauptsache Jagdflieger.

Reichsmarschall Göring richtete an Oberleutnant Marseille ein in herlichen Worten gehaltenes Glückwunschschreiben.

Drei neue Eichenlaubträger

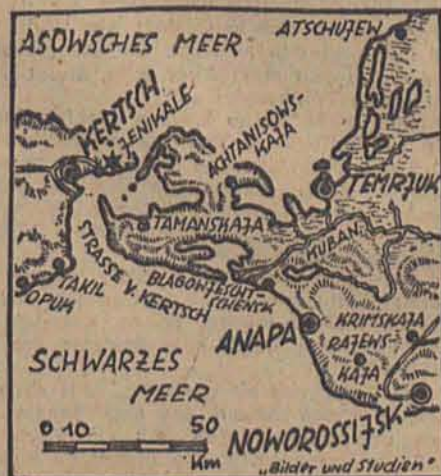
Berlin, 4. September

Der Führer hat dem Hauptmann Zemsky, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfgeschwader, als 117. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Hauptmann Zemsky ist Ende August 1942 gefallen.

Der Führer hat ferner Hauptmann Druschel, Gruppenkommandeur in einem Schlachtgeschwader, als 118. Oberst Bornmann, Kommandeur eines Kampfgeschwaders, als 119. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihnen folgendes Schreiben übermittelt:

In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampfe um die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, gez. Adolf Hitler.

fem Nachdrängen der Angriff gegen die bolschewistische Infanterie- und Artillerie-



Der Übergang über die Straße von Kertsch

kräfte fortgesetzt und der Feind, der über die Taman-Bucht zu entfliehen versuchte, nach Süden abgedrängt.

Inzwischen war es durch deutsche Kräfte verstärkten rumänischen Verbänden trotz erbitterter Gegenwehr gelungen, im Scheinwerferlicht auf der Insel Kossa-Tufla in der Straße von Kertsch Fuß zu fassen. In harten Nahkämpfen wurde die Insel genommen und in der Nacht vom 2. zum 3. September in eigene Hand gebracht. Unterdessen wurde auf der Taman-Halbinsel im weiteren Vordringen die Landzunge Kossa-Tschuschka besetzt und südostwärts Fantalowskaja die Verbindung mit den nordwestlich Temrjuk vordringenden rumänischen Verbänden auf dem Küstenstreifen nördlich der Lagune von Achtandsowsk hergestellt.

Belagerungszustand in Nordirland

Drahtmeldung unseres Sch-Berichterstatters

Lissabon, 5. September

Die nordirische Regierung hat sich gezwungen gesehen, in verschiedenen großen Industriestädten Ulsters, so vor allem in Belfast, den Belagerungszustand auszurufen, da die Erregung der Bevölkerung nach der Hinrichtung des irischen Nationalisten Thomas William, einen Grad erreicht hat, der nach Ansicht der Behörden der öffentlichen Ruhe und Ordnung gefährlich zu werden beginne.

Der tödliche Halbkreis

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 5. September

In diesem Spätsommer, der mit seinen hohen Temperaturen die Rekorde vieler Jahre schlägt, spielen sich an fast der gesamten Ostfront laufend Kämpfe ab, deren Härte und Heftigkeit jeden Vergleich mit den früheren Phasen des Ostfeldzuges aushalten. Die Sowjets wehren sich gegen das ungestüme Vordringen des deutschen Angriffs mit fanatischer Verbissenheit, und wo immer es ihnen möglich ist, versuchen sie sich in Gegenangriffen, bei denen sie keine Verluste an Menschen und Waffen scheuen. Sie sind sich in vollem Umfange über die Größe der in diesen Wochen erkämpften Entscheidungen klar. Sie wissen, daß diese Entscheidungen im wesentlichen Maße das ganze militärische Schicksal der Sowjets bestimmen.

Sie verteidigen vor allem Stalingrad in einem wohlgebauten Befestigungssystem mit einer Hartnäckigkeit, die sich Meter für Meter durch den harten deutschen Angriff abringen läßt. Sie wissen, wer diese wichtige Stadt besitzt, beherrscht nicht nur die Verbindung zwischen dem Süden und dem Norden der Sowjetunion, sondern kontrolliert auch die Wolgaschiffahrt, auf die die Sowjets nach dem Ausfall der südwestlich fahrenden Eisenbahn und nach der weitgehenden Ausschaltung der Häfen Murmansk und Archangelsk durch U-Boote und Luftwaffe für die Zufuhr ausländischen Kriegsmaterials angewiesen sind. Die Schlacht um Stalingrad geht deshalb um viel mehr als um dieses „Herz der Sowjetunion“, wie Stalin selbst sie genannt hat, sie geht zu einem großen Teil um die verbleibende Kampfkraft der bolschewistischen Armeen.

Aber trotz der wilden Zähigkeit der von Stalin zum Tode bestimmten Sowjetdivisionen, trotz der umfangreichen Feldbefestigungen, die ihren Rückhalt in starken Festungsbauten im eigentlichen Bezirk der Stadt besitzen, trotz der glühenden Hitze, dem unermesslichen Staub, den Rauchwolken der brennenden Städte hat sich der deutsche Angriff immer tiefer in das Befestigungswerk hineingefressen und hat am Donnerstag bereits die westlichen Vorstädte erreicht. Wie ein tödlicher Halbkreis liegen die deutschen Linien um die Stadt und dieser Halbkreis schiebt sich immer weiter vor und verengt sich ständig mehr.

Dennoch wäre es falsch, nur dorthin zu blicken. Auch die Kaukasus-Front verdient unverminderte Aufmerksamkeit. Es läßt sich z. B. jetzt dort klar erkennen, was Timoschenko mit der verlustreichen überhasteten Zurücknahme der Sowjetkräfte aus dem Don-Gebiet bezwecken wollte. Er hatte erwartet, auf den Höhen des Kaukasus eine neue Verteidigungsfront errichten zu können. An den Pässen dieses unwegsamen Gebirges sollten sich die deutschen Angriffstruppen verbluten. Sein Plan darf jetzt schon als gescheitert gelten. Das Problem der Öffnung des unüberwindlich erscheinenden Kaukasus-Riegels ist von der deutschen Führung meisterhaft gelöst worden. Die Einnahme von Krasnodar öffnete die Pforte, und die letzten Spekulationen des Feindes auf Flankenmanöver gehen in diesen Tagen in die Brüche, da deutsche und rumänische Truppen von der Krim aus an die Säuberung der Halbinsel Taman herangehen.

Die Sowjets versuchen mit allen Mitteln die deutsche Führung dazu zu zwingen, von der Front um Stalingrad und Kaukasus stärkere Truppenverbände herauszuziehen. Nicht mit Unrecht hat man gesagt, daß bei Rschew, Wolga und Kaukasus gerettet werden sollten. Die Schwere dieser Kämpfe in der Frontmitte sind von deutscher Seite nie bestritten worden. Der Einsatz der Sowjets, ihre wütende Verschwendung von Menschen und Material kam laufend in den Feststellungen und Abschlußzahlen der OKW zum Ausdruck. In ganz Deutschland hat man seit Wochen mit Stolz, aber auch mit tiefer Anteilnahme auf die unbekannten Helden geblickt, die in der Abwehr standen, die ständig angespannt den Anprall aushalten mußten, die nicht wie ihre Kameraden im Süden fast an jedem Tag einen neuen Ruhmestitel an ihre Fahnen heften konnten, sondern in die die zerwühlte Erde verkrampft, dem Feind die Zähne zeigen mußten, damit die Front erhalten blieb.

Dank ihres Einsatzes läßt sich feststellen, daß dem Feind nirgends ein Durchbruch oder auch nur ein tiefer Einbruch in die deutschen Linien gelungen ist. Die deutsche Hauptkampflinie ist in vollem Umfange intakt geblieben und damit ist das Ziel, das der Feind sich gesteckt hatte, gescheitert. Sogar Liddel Hart erklärt jetzt in der „Daily Mail“, der Ausgang dieser Angriffe entspricht nicht im geringsten den Erwartungen; die deutschen Verteidigungssellen hätten sich als für die Sowjets zu stark erwiesen; es sei nicht möglich gewesen, sie einzurücken. Ebenso wenig seien die Deutschen gezwungen worden, Verstärkungen von der Front bei Stalingrad oder bei Rschew heranzuziehen.

Hierin liegt eine Bestätigung dessen, was durch die Verteidigungskämpfe in der Frontmitte an feindlichen Hoffnungen zerschlagen ist.

Wir bemerken am Rande

Der Dollar im Inflationsstrudel

„Die Geister, die ich rief...“ Herr Roosevelt wird sie schon manchmal verdammt haben.

Einmal glaubte er, mit einem New Deal die amerikanische Wirtschaft aus einer schweren Krise retten zu können. Es kostete die USA Milliarden von Dollar — doch die Krise blieb. Dann kam die große Auseinandersetzung der Achsenmächte mit den Briten und ihren Trabanten. Es war für den Herrscher der USA, die große Gelegenheit, es seinem Amtsvorgänger vom Ersten Weltkrieg, Woodrow Wilson, gleichzutun. Erst sollte sein Land groß am Kriege der anderen verdienen, und dann wollte man dem inzwischen ziemlich zum Verbluten gekommenen Gegner mit seinem überlegenen Kriegsmaterial und einigen hunderttausend Mann den Todesstoß versetzen. Es kam so ganz anders, als die Herren im Weißen Haus sich das gedacht haben. Den ersten Strich durch die Rechnung machten die Japaner, denen man in 90 Tagen den Garau machen zu können glaubte. Für den zweiten, nicht minder wirksamen, sorgten unsere U-Boote. In welchen Schwierigkeiten — nicht allein um die Kriegführung selbst — sich die Nordamerikaner befinden, das erzählt die Welt in täglich steigendem Maße. Der Dollar, einst der Inbegriff wirtschaftlicher Macht und Unangreifbarkeit, der schon einmal als Folge jenes unvergessenen „schwarzen Freitag“ an der New Yorker Börse stark gelitten hatte, er ist jetzt in neuer Gefahr, so daß sich der Herr der USA, genötigt sieht, scharfe Maßnahmen zu seinem Schutze anzukündigen. Am 7. September will Roosevelt sein Programm kundgeben, mit dem er die weitere Steigerung der Lebenshaltungskosten, d. h. also die drohende Inflation in den USA, aufzuhalten gedenkt. Wir wissen es schon heute, was das heißt: Neue Opfer, neuer Verzicht für das amerikanische Volk, das man so leichtfertig in den Krieg gehetzt hat. Seit Kriegsbeginn ist der Geldmarkt in den USA auf mehr als das Doppelte gestiegen, das allgemeine Preisniveau um etwa ein Drittel, die Preise der Rohstoffe allein gar schon um zwei Drittel — und sie steigen immer weiter, da man nicht in der Lage war, die Kaukraft einzudämmen. Überall erkennt man die schwere Gefahr der Inflation. Wird Roosevelt, in dessen Nacken die Angler der jüdischen Plutokratie sitzen, den Dollar retten können? hl.

99 indische Gefangene getötet

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 5. September

In einer offiziellen Mitteilung der Indienregierung heißt es, daß Gefangene, die in Schutzhaft genommen und von Kalkutta nach Dacca übergeführt worden seien, gemeutert hätten. Die Wachen seien tätlich angegriffen worden. Da die Verhafteten eine drohende Haltung eingenommen hätten, so hätten die Wachen die Ordnung nur durch den Gebrauch der Schußwaffe wiederherstellen können. Dabei seien 99 Gefangene und ein Mitglied der Wachen getötet worden. Über 135 Personen, darunter ein Teil des Gefängnispersonals, seien verwundet worden.

Die britischen Behörden in Patna belegten die indische Bevölkerung wegen „umfangreicher Zerstörungen“ mit einer Kollektivstrafe von 2,8 Millionen Rupien. Weitere Orte in der Bihar-Provinz wurden ebenfalls mit Strafen von 100 000 Rupien belegt.

Die Ablösung der Wache in Madrid

„Ariba“ gegen böswillige Auslegungen / Drahtmeldung unseres Dt.-Berichterstatters

Madrid, 5. September

Die Änderungen im spanischen Kabinett überraschen, aber verwundern nicht. Überraschend kam einzig der Zeitpunkt, den wohl die allermeisten Beobachter etwas später erwartet hätten. Aber wieder einmal zeigt sich nicht nur die absolute Entschlußfreiheit des Caudillo, sondern auch seine Kraft der Durchführung, die ihn ebenso kennzeichnet wie ein bedächtiges, unauffälliges Abwägen der Notwendigkeiten.

Den Sinn des Ministerwechsels gab der heutige Leitartikel des offiziellen „Ariba“ wider, der unter dem Titel „Wechsel der Wache“ steht und mit der Erklärung beginnt: „Es ist unnötig, nach innen oder nach außen zu erklären, daß der Austausch einiger Persönlichkeiten in Regierungs- und Parteikreisen weder die geringste Änderung in der Innen- oder Außenpolitik hervorgerufen hat, noch hervorgerufen kann.“ Bei den unantastbaren Grundsätzen des autoritären Staates könnten Änderungen einiger Namen nur eine untergeordnete Rolle spielen, wie auch die praktischen Erfahrungen anderer Länder von ähnlicher Struktur gezeigt hätten. Darum könne auch nicht von einer

Präsident Franklin Roosevelt, die Weltgouvernante

Reichsleiter von Schirach gab dem Judenknecht die richtige Antwort auf seine verlogene Rede

Berlin, 4. September

Der Reichsleiter für die Jugendziehung der NSDAP, Baldur von Schirach, antwortete Mister Roosevelt auf seine heuchlerische und verlogene Rede, die er vor Delegierten der USA-Studentenschaft gehalten hat. Von Schirach führte u. a. aus:

Gestern Abend fand in Washington eine mit viel Trara angekündigte Jugendkundgebung statt. Sie wurde veranstaltet, weil Präsident Roosevelt eine „Botschaft an die Jugend der Welt“ richten wollte. 300 Studenten aus den amerikanischen Staaten und Vertreter von Emigranten-Regierungen, die sich nach Washington geflüchtet haben, bildeten nach der amtlichen amerikanischen Meldung das Auditorium, das nach Roosevelts ersten Worten wenigstens im Geiste die Jugend der Welt darzustellen hatte. Wir kennen den Ehrgeiz des Mannes, der davon träumt, durch diesen Krieg Weltpräsident zu werden. Das scheint ihm aber nicht zu genügen. Obwohl seine Frau, die weniger durch Schönheit als skrupellosen Geschäftssinn berühmt gewordene Eleanor erst vor wenigen Tagen festgesetzt hat, daß die amerikanische Jugend seit Kriegsbeginn einer immer mehr zunehmenden sittlichen Verwahrlosung anheimfällt, fühlt sich Franklin Delano als berufener Erzieher der ganzen Jugend der Welt. Er übersieht großzügig die Tatsache, daß die Vereinigten Staaten auf dem Gebiet der Jugendziehung keine nennenswerte Leistung vollbracht und sich von jeher darauf beschränkt haben, die Erziehungseinrichtungen des ver-

nichtenden alten Europas abfällig zu imitieren. Bis zur Stunde sind, so erklärte Baldur von Schirach, hier mehr als zwölf Kundgebungen nationaler Jugendorganisationen, in denen sich die jungen Menschen unseres Kontinents zusammengeschlossen haben, bekannt, die Roosevelt nacheinander das Recht bestritten, an die Jugend das Wort zu richten. Sprüche des amerikanischen Präsidenten sind von der wirklichen Jugend dieser Welt mit eisiger Verachtung und scharfer Ablehnung beantwortet worden. Es war Roosevelt, der noch 1940 das Wort aussprach, ich versichere den Vätern und Müttern, daß ihre Jungen nicht in einen fremden Krieg geschickt werden. Derselbe Roosevelt bezeichnete sich später selbst

zynisch als der Mann, der diesen Krieg entfesselt hat und gesteht damit die Hauptschuld an diesem neuen Weltkrieg ein. Dieser Roosevelt ist nicht nur physisch ein Wrack, er ist es auch moralisch. Kein menschliches Gewissen ist mehr mit dem Blut der Jugend belastet als das seine. Kein Name dieser Welt ist in der Jugend so verhaßt wie der Roosevelts.

Nur ein einziges Wort seiner Ansprache verdient Beachtung, wo er, wenn auch unfreiwillig, die Situation kennzeichnet, in der er sich gegenüber der jungen Generation befindet. Roosevelt sagte: Wir wissen, daß die Weisheit nicht unbedingt mit den Jahren kommt und daß ältere Männer altern sein können und junge weise. Das trifft den Nagel auf den Kopf.

Stachanows Tod wurde verschwiegen

Der Erfinder des berüchtigten Systems schon im Herbst 1941 gefallen

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 5. September

Wie „Aftonbladet“ aus Moskau erfährt, ist Alexis Stachanow im Moskauer Sektor der Front gefallen. Sehr merkwürdig ist der Umstand, daß, wie die Meldung auf das Bestimmteste versichert, er bereits im Herbst 1941 gefallen sein soll. Die Gründe, warum jetzt erst sein Tod bekanntgegeben wird, bleiben völlig schleihaft.

Stachanow spielte bekanntlich im bolschewistischen System im Rahmen des sogenannten

Fünfjahresplanes eine große Rolle. Bis zum September 1935 war er ein völlig unbekannter Grubenarbeiter. Er soll dann nach einem eigenen System in Rekordzeit eine bestimmte Quantität von Kohle gebrochen haben. Dieser „eigene Plan“ stellt sich bei näherem Zusehen als nichts anderes heraus als eine Nachahmung des Rekordverfahrens. Da diese Verfahren bis dahin in der Sowjetunion als „kapitalistisch“ verpönt war, andererseits aber seine Vorteile in der riesenhaften Aufrüstung, die den militärischen Überfall auf Europa vorbereiten sollte, auf der Hand lagen, wurde Stachanow von der bolschewistischen Agitation auf die Bühne der Öffentlichkeit gebracht. Stalin wollte auf diese Weise den Arbeitern die Einführung „kapitalistischer“ Arbeitsmethoden dadurch schmackhaft machen, daß er sie als auf die persönliche Initiative eines Arbeiters zurückgehend darstellte. Der Widerstand gegen das Stachanow-System war jedoch in der Sowjetunion außerordentlich stark, da man es für einen Verrat an der marxistischen Ideologie empfand, die keinen Unterschied zwischen schlechter und besser bezahlten Arbeitern zuläßt. In den letzten Jahren vor dem Krieg hatte man von Stachanow nicht mehr viel gehört, und es bleibt unklar, ob er in Ungnade gefallen war oder nicht. Die Tatsache, daß sein Tod erst ein Jahr später bekanntgegeben wird, scheint allerdings darauf hinzudeuten, daß er im Kreml nicht mehr beliebt war.

Schaffelle für die Sowjets

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 5. September

Ein wohl kaum ernsthaft gemeintes Angebot Roosevelts, amerikanische Truppenverstärkungen nach der Sowjetunion zu schicken, wurde von Moskau abgelehnt. Stalin will einestmals den amerikanischen Soldaten keinen allzu tiefen Einblick in die wirklichen Verhältnisse der Sowjetunion gewähren, und zum anderen hat er keinerlei Verwendung für kaum ausgebildete amerikanische Rekruten.

Man bleibt in Moskau also ausgesprochen unzufrieden, und auch der Gedanke der australischen Regierung, der Sowjetunion zum Tage des Beginns des vierten Kriegsjahres das Geschenk von 30 000 Schaffellen zu machen, dürfte keine grenzenlose Begeisterung hervorrufen. Die Schaffelle liegen vorläufig noch in Melbourne, und ob sie je einen sowjetischen Hafen sehen werden, ist noch völlig ungewiß, ganz abgesehen davon, daß die Sowjetunion zur Zeit ganz andere Dinge notwendig hat als ausgerechnet Schaffelle.

Daß auch das den Sowjets zur Verfügung gestellte Kriegsmaterial nicht in der Lage ist, eine Schlachtenwende im Osten herbeizuführen, dafür zeugt auch die mißglückte Offensive Schukows bei Rschew. Nach englischen und amerikanischen Berichten wurde von Schukow das modernste USA-Kriegsmaterial, das in der Sowjetunion eingetroffen war, zum Einsatz gebracht. Trotzdem erwiesen sich die deutschen Stellungen,

Verlag und Druck: Litmanstädter Zeitung, Druckerei „Verlaganstalt GmbH, Verlagsleiter: W. H. Manzel, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmanstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

Zahlreiche Schiffe auf der Wolga versenkt

Seit Beginn der Kaukasus-Offensive 35 400 t im Schwarzmeer vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 4. September

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche und rumänische Truppen haben am 1. September im Zusammenwirken mit Verbänden der Kriegsmarine und Luftwaffe von der Krim aus die Straße von Kertsch überschritten, trotz zähen feindlichen Widerstandes die feindliche Küstenverteidigung durchbrochen und im raschen Vordringen am gestrigen Tage die Verbindung mit den von Osten angreifenden rumänischen Truppen hergestellt. Die Kämpfe mit den auf der Taman-Halbinsel haltenden feindlichen Kräften sind noch im Gange. Nordwestlich Noworossijsk wurden weitere befestigte Höhenstellungen genommen.

Deutsche Schnellboote stießen trotz schlechter Wetterlage gegen den feindlichen Schiffsverkehr im ostwärtigen Schwarzen Meer vor und versenkten drei Schiffe mit zusammen 8500 BRT, darunter einen Tanker. Damit haben deut-

sche Überwasserstreitkräfte seit Beginn der Kaukasus-Offensive insgesamt 35 400 BRT. sowjetischen Handelsschiffsraums vernichtet.

Der Angriff auf Stalingrad konnte gestern bis an die westlichen Vorstädte vorgebracht werden. Die nördlich Stalingrad an der Wolga stehenden Truppen des Heeres versenkten bisher drei Kanonenboote, zwei Monitore, sechs Frachtschiffe sowie zahlreiche kleinere Schiffe.

Südwestlich Kaluga und nordwestlich Medyn wurden wieder von starken feindlichen Kräften geführte Angriffe abgewiesen. Auch im Raum von Rschew scheiterten wiederholte Angriffe starker feindlicher Kräfte. Der Feind verlor in diesen Kämpfen 83 Panzerkampfwagen.

Bei einem feindlichen Luftangriff gegen einen deutschen Flugplatz im mittleren Frontabschnitt wurden 24 von 37 der angreifenden Flugzeuge zum Absturz gebracht, der Rest zum Abdrhnen gezwungen.

Südlich des Ilimensees wurden mehrere örtliche Angriffe der Sowjets abgeschlagen. Südlich des Ladogasees und an der Einschließungsfront von Leningrad scheiterten ebenfalls mehrere feindliche Angriffe. Bei einem Übersetzversuch über die Nawa wurden von 28 feindlichen Booten 20 vernichtet.

In Ägypten nur Kämpfe von örtlicher Bedeutung. Angriffe der deutschen und italienischen Luftwaffe richteten sich gegen feindliche Truppen, Kraftfahrzeugansammlungen, Flugplätze und Nachschubverkehr. In Luftkämpfen wurden 25 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Im Laufe der gestrigen Nacht wurden über der Deutschen Bucht zwei britische Flugzeuge zum Absturz gebracht. Leichte deutsche Kampfflugzeuge erzielten gestern Vollerfolge in Industrie- und Verkehrsanlagen an der englischen Südküste.

Oberleutnant Marseille, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, errang am 2. September an der ägyptischen Front seinen 125. Luftsieg, nachdem er in Luftkämpfen des vorangegangenen Tages 16 britische Gegner bezwungen hatte.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Divisionsgeneral Gheorghe Manoliu, Kommandeur einer rumänischen Gebirgsdivision, ferner an Oberleutnant Stoessel von der Heyde, Oberleutnant Wellmann, Hauptmann von Hagen, Leutnant Schmidt, Unteroffizier Wintershoff.

Die große Liebe

16) Von Hans Flemming

Siebentes Kapitel

Während schon die Erde bebte und am Horizont sich dunkle Wolken zusammenballten, gingen die Menschen wie immer ihren Geschäften nach, liebten und haßten sich, schwuren sich ewige Treue und brachen sie schon im nächsten Sonnenlicht. Weshalb nachdenken? Es lohnt sich nicht. Der rote Becher des Lebens ist gefüllt — schlürfen wir ihn aus bis zur Neige!

In dieser Zeit des Taumelns, der frechen Mißachtung aller Vorzeichen, in einer Zeit, die blind war, während schon die Flamme vor ihren Füßen aufsprühte, die taub war, während schon das Verhängnis auf eisernen Rädern heranrollte, begann Hanna ihren erstaunlichen Aufstieg.

Unendlich schwer und mühevoll ist es, in die Welt der großen Varietés einzudringen. Hinter einer Leistung, die für wenige Minuten, eine kurze halbe Stunde Herzen und Sinne der Menschen bezaubern soll, steht die aufgespeicherte Energie vieler Jahre. Doch hier geschah ein Wunder. Brückner, der fette Impresario, tat, was er noch nie getan hatte — er unternahm, wie er sich schneidend ausdrückte, mit einem Narren und einem Kind in der Wiege ein Experiment, das an Selbstmord grenzte. Aber dieser alte geriebene Fuchs wußte schon, weshalb er

über die Direktoren in diesem Fall gewissermaßen feuer- und flammenspendend herfiel. Und die Direktoren ihrerseits, ohnehin in ständiger Verlegenheit um neue Leckerbissen, hatten viel zu großen Respekt vor seiner erprobten Spürnase, um einen so originellen Versuch abzulehnen.

Nach einem Vierteljahr kam das „Silberne Netz“ in München, dann in Berlin heraus. Von einem Tag zum anderen wurde Hanna berühmt. Man hatte eine derartige Mischung von Unberührtheit und einer fast nachwandlerischen Sicherheit des Auftretens bei einer Anfängerin noch nie erlebt. Sie greift mit spielerischen Mädchenhänden in die Herzen hinein, schrieb die Presse — sie glaubt an keine Leidenschaft und scheint doch selbst ganz in Flammen zu stehen. Ihre dunkle Stimme kann wie der Ruf des Schicksals klingen und verspottet uns doch im nächsten Augenblick. Geht zu ihr, und ihr lernt die Sehnsucht kennen! Wenn ihr über enttäuschte Liebe weint, so wird sie euch trösten! Wenn ihr über das ewige Narrenspiel des Lebens lachen wollt, so wird sie euch anlächeln und euren Reigen anführen. Sie steht unbeweglich auf der Bühne und scheint doch zu tanzen. Das ist Hanna Holberg!

Es war ein sehr junger Herr, dem diese Liebeserklärung aus einer anscheinend rotglühenden Feder floß. Aber mochte sein Referat nun übertrieben sein oder nicht — die öffentliche Meinung mit ihren tausend Ohren und Augen schloß sich ihm an.

Von Berlin gingen Hanna und Rudnitzky, der mit elfersüchtiger Sorgfalt jeden ihrer

Schritte überwachte, nach Wien. Die Kaiserliche Rätin saß in der Loge und zerfloß in Tränen. Der Trompeter, der mit ihr gekommen war, hatte Mühe, sie zu beruhigen.

„Wenn i beden, Herr Rinnsal, wie sie damals auf meinem Diwan lag mit ihrem blassen Gesicht und ich ihr die Decke überbreitete, damit sie sich net verkühlte, das arme Hascherl! Und jetzt steht sie da mit ihrem großen Gerchau, singt ein Liedl, und die Leute werden narsch. So was gibst! — und da bandelt mein Alter selig, dieser Depp, mit einem Trafikmadel an!“

Nach einer Woche brachte der Impresario, wie ein zufriedener Walflisch prustend, einen Korb mit Orchideen und den Vertrag zu einer Tournee durch Amerika in ihre Garderobe. Hanna unterzeichnete unter der Bedingung, daß ihr Brückner vorher ein Gastspiel in Stockholm vermitteln sollte.

„Du mußt sehen, Alexis“, sagte sie, „woher ich gekommen bin. Und ich will dir meinen kleinen Spiegel zeigen, vor dem ich zum erstenmal durch den Schleier der Zukunft blickte.“

Ihr Vater war alt geworden. Als sie nach Hannas ersten Abend aus dem Theater kamen und Hanna neben ihm am Tisch saß, blaß vor Erregung, spürte Rudnitzky erschüttert die Qual im Gesicht des anderen, dem er sich so verwandt fühlte.

Sein eigenes Schicksal blickte ihn an. Aus dem Blut der Holbergs stammte alles, was sie hatte, das fühlte er hier deutlich. Er selbst hatte ihr statt des Blutes nur seine Musik gegeben, jeder Ton, jedes Wort, das sie sang,

stammte von ihm. Und doch konnten sie beide ihren Besitz nicht festhalten.

„Ja, Hanna“, sagte Holberg mit seiner weichen Stimme, „nun hast du also dein Ziel erreicht, du stehst oben, und die Menschen jubeln dir zu. Freilich, das Glück sieht anders aus, wie ich es hoffte — es ist ein so leichtes, so zerbrechliches Glück. Ein Glück auf der tanzenden Kugel.“

Hannas Lippen zitterten, ihre dunklen Augen waren erwartungsvoll und sehnsüchtig wie am ersten Tage.

„Nein, Vater — es ist überhaupt kein Glück, nur ein Spiel!“

Ihre Mutter blickte erschrocken auf die beiden Männer, die sich jetzt in ihrer müden Zustimmung so überraschend ähnlich sahen und sie wirklich zu verstehen schienen.

„Gewiß“, sagte Rudnitzky melancholisch, „du hast recht, Glück kommt von innen, nie von außen.“

Holberg reichte ihm die Hand über den Tisch. „Wenn es einen Tot ist für mich gibt, so sind Sie es, weil Hanna in Ihrer Gesellschaft bleiben wird.“

„Wenn ich darf, Herr Holberg.“

Hanna schüttelte ihre Locken. „Immer, Alexis, immer. Ich singe deine Lieder, wir ziehen gemeinsam durch alle Erdteile, meine Augen hängen unverwandt nur an deinem Taktstock, und wenn ich alt und grau bin...“

Sie lachten jetzt doch und blickten in Hannas glühendes junges Gesicht, auf ihr Haar, das sich wie ein schimmernder Helm um ihre Schläfen legte.

Fortsetzung folgt

44-Regiment „Langemarck“ stand im Brennpunkt

Höchste Anerkennung durch den Führer / Bewährt im Angriff wie in der Verteidigung / Von H. W. Döring

44-PK. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem 4. Infanterieregiment den Namen „Langemarck“ verliehen, nachdem er den Kommandeur des Regiments, 44-Obersturmbannführer Schuldt, mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet hatte. Als in diesen Tagen das Regiment feierlich in eine Division der Waffen-SS übergeführt wurde, würdigte der Divisionskommandeur noch einmal die heldenmütigen Kämpfe, die gerade dieses Regiment während des letzten Winters im Osten bestanden hatte. Unvermittelt erstand hier wieder den Männern des Regiments „Langemarck“ das Bild des Krieges, jenes wechselvolle Bild mit den glühenden Strahlen der Sonne, dem qualenden Schmerz ausgedörrter Kehlen und dem beißenden Frost klirrender Kälte, den mannshohen Schneewächtern und dem monotonen Singen eisiger Winde über endlicher, trostloser Steppe, die sich wie ein Meer aus weißen Kristallen ansah, deren Anblick die Augen schmerzen ließ. Lebendig wurden wieder die harten Kämpfe des Herbstes an der Einschließungsfront von Leningrad, die Erinnerungen an jene Wochen, da sich die schwere russische Erde sattfrank an der Sonnenwärme des Frühjahrs, bis die Straßen zu Bächen wurden, bis in den Niederungen ganze Seen entstanden. Wieder erlebten sie die vielen Angriffe der bolschewistischen Massen, die den eisernen Ring um die Stadt an der Newa zu sprengen versuchten. — Erinnerungen an Angriffe bei Tage und bei Nacht. Besonders aber wurden vor den Augen der Männer wohl jene Bilder wieder Wirklichkeit, die ihnen in den unerbittlichen harten Abwehrschlachten des Winters mit Feuer und Eisen, mit Kälte, Schnee und Sturm für immer und ewig in die Seele eingegraben wurden. Der plötzlich hereinbrechende russische Winter mit seinen ungewöhnlichen Kältegraden hatte eine Umstellung der deutschen Front notwendig gemacht. Die sowjetische Heerführung jedoch, ihre sibirischen Soldaten an solche Kälte gewöhnt, sah in diesem plötzlich hereinbrechenden harten Winterwetter eine letzte große Chance.

In dieser Stunde wurde das 4. Infanterieregiment unter Führung des 44-Obersturmbannführers Schuldt an einem der entscheidenden Brennpunkte dem Ansturm der bolschewistischen Massen entgegengeworfen. Aus der Luft sah sich in das Kampfgebiet herangeführt, sahen sich die 44-Männer schon beim Ausladen aus den Transportmaschinen einem starken, ständig an Zahl und Material wachsenden Gegner gegenüber. Unverzüglich griffen die Kompanien den Feind an, warfen sich gegen den Ansturm der Sowjets, brachten ihn zum Stehen. Die 44-Männer hatten einen Befehl vom Führer! Ihn auszuführen, war ihnen höchstes Gebot. Sie vergaßen darob die Kälte, sie vergaßen das Essen, sie vergaßen den Schlaf. Sie kannten nur eines: Aushalten!

Lange Tage und Nächte hindurch zerbrach die Brandung bolschewistischer Massen an ihrem Deich; wenn sie auch mit ihrer Flut

Lücken in sein Gefüge riß, dieser Deich aus Fleisch und Blut, erfüllt von dem unbedingten Willen zum Siegen, hielt stand, zerbrach nicht und ermöglichte so in entscheidendem Maße mit das Aufhalten der riesigen Gefahr, die den deutschen Divisionen drohte. Das Regiment wurde von Brennpunkt zu Brennpunkt geworfen, bewährte sich als unbesiegbar, griff immer und immer wieder einen zahlenmäßig weit überlegenen Feind an, warf ihn zurück. Aufgabe um Aufgabe lösten sie, stießen in den Aufmarsch einer tiefen Armee hinein, zerschlugen ihn. Sie wichen auch nicht zurück, als die Bolschewisten schwere Panzer in den Kampf warfen, Panzer, gegen die ein Infanterist nichts ausrichten konnte. Die Männer blieben in ihren Löchern liegen, ließen die feindlichen Unge-

tüme an sich vorbeiziehen und kämpften weiter. Unter der hervorragenden Führung ihres Regimentskommandeurs hatten sie jede Lage gemeistert und durch ihr vorbildliches und tapferes Ausharren, durch Beispiel und Leistung übermenschliche Aufgaben zur Durchführung gebracht.

In Anbetracht dieses aufopfernden Einsatzes des jungen 44-Regiments hat der Führer ihm den Namen „Langemarck“ verliehen; in seinen Männern soll der Geist jener Helden des Ersten Weltkrieges fortleben, deren harter Opfergang ihnen stets Vorbild soldatischer Pflichterfüllung bis zum Letzten war und bleiben wird. Denn das 44-Regiment „Langemarck“ weiß, daß sein junger Name Anerkennung und Verpflichtung zugleich ist.

Erdbeben aus 700 Kilometer Tiefe spürbar

Gefährliche Umrandung des Stillen Ozeans / Deutung der Tiefherdbeben

Professor Dr. Robert Schwinner von der Universität Graz unternimmt in „Forschungen und Fortschritte“ eine geologische Deutung der aufsehenerregenden Tiefherdbeben der letzten Zeit.

Die Herde, von dem die Erdbeben ausgehen, liegen meist ziemlich hoch, selten nur berechnet sich ihre Tiefe auf mehr als dreißig Kilometer. Es war daher eine Überraschung, als in letzter Zeit bei gewissen Beben Herdtiefen von 100 bis 700 Kilometer festgestellt wurden. Manche Geophysiker wollten diesen Naturerscheinungen eine ganz besondere Entstehungsweise zuschreiben; heute aber steht bereits fest, daß auch die Tiefherdbeben, ebenso wie die seichten, auf Scherungsbrüche in festem Gestein zurückzuführen sind. Diese Deformation verläuft ohne Volumenänderung und wird daher durch den hohen Belastungsdruck jener Tiefen nicht behindert.

Tiefherdbeben gibt es fast nur an der Umrandung des Stillen Ozeans, die dort eigenartig verteilt sind. Gewöhnliche Beben gehen in großer Häufigkeit von seichten Herden aus, die meerrwärts von den pazifischen Randgebirgen, meist sogar unter der Küste vorgelagerten Tiefsee-Gräben liegen. Je tiefer der Herd, desto mehr erscheint das Epizentrum aber bereits östlich der Andenkette. Die Gesamtheit der Scherungen, die diese Tiefherdbeben verursachen, stellt somit, wenn auch vielleicht nicht eine einheitliche Schubbahn, so doch einen „Bewegungs-Horizont“ dar, der, von den Saumtiefen ausgehend und kontinenteinwärts absteigend, den Rand der Kontinentalplatten weit unterfährt. Hierdurch erscheinen deren riesige Platten den der Küste vorliegenden Schollen des pazifischen Ozeanbodens aufgeschoben. Jedoch hat nicht die ganze Umrandung des Stillen Ozeans Tiefherdbeben aufzuweisen. Diese treten an der Westküste von Südamerika südwärts bis

40 Grad Breite auf und werden in Mittelamerika einschließlich der Antillen bereits wieder seltener. Nordamerika aber hat überhaupt keine „tiefen Herde“.

Den mechanischen Zusammenhang der Scherungs-Zonen, wie sie die pazifischen Küsten begleiten, kann man sich — die Knickungs-Theorie von Vening Meinesz etwas abgeändert — ungefähr folgendermaßen vorstellen: Die Kontinentalplatte ist meerrwärts nicht bloß auf die ihr vorgelagerte Ozean-scholle, sondern auch auf ihren eigenen gefalteten Rand hinausgeschoben und wird heute noch weitergeschoben, wodurch es zu den Tiefherdbeben kommt. Gleichzeitig wird dadurch Sial, leichteres Gestein, in das schwere Sima hinabgedrückt. Dies ergibt die negative Schwere-Anomalie des äußeren Streifens. Der dahinter, innenliegende Kontinent ist breit geköpft, hat daher eine positive Schwere-Anomalie aufzuweisen; denn mit der Hebung der Kontinentalplatte kommen auch ihre Grundlage und damit die Isothermenflächen höher. Durch die gleichzeitige Abtragung der Aufrigung aber wird im Untergrund der Druck geringer. Die Folgen davon sind Aufschmelzung, Bildung von pazifischem Mischmagma, Gasentbindung von explosivem Vulkanismus. Auf diese Weise werden Art und Ort der pazifischen Reihenvulkane bestimmt. Diese randliche Beanspruchung hat, weil ungleichmäßig, die Flur des Stillen Ozeans zerschert. Aus den Scherspalten drang wenig verändertes atlantisches Magma und bildet so, selbst übers Wasser ragend oder mit Korallenkappen, die Inselreihen Polynesiens.

Was alles in der Welt passiert

Feuerwehrhauptmann spielt mit dem Feuer

Stockholm. Ein Scheidungsprozeß, der des Humors nicht entbehrt, beschäftigte vor kurzem das Gericht einer kleinen schwedischen Stadt. Der Feuerwehrhauptmann des Ortes wurde von seiner Frau auf Scheidung verklagt, nachdem es ihr gelungen war, die Liebesbriefe, die ihr Gatte von einer anderen Frau erhielt, zu entdecken. Der Feuerwehrhauptmann hat diese Briefe stets, gleich nachdem er sie gelesen hatte, verbrannt, aber der berühmte Fachmann versagte bei dieser Arbeit völlig. Er verbrannte nämlich diese Briefe so mangelhaft, daß die Frau jedes Wort auf dem verkohlten Papier entziffern konnte und so das Material für eine erfolgreiche Scheidungsklage in die Hand bekam.

Gefängnis für entmenschte Mutter

Potsdam. Wegen fortgesetzter roher Kindesmißhandlung und Vernachlässigung des Kindes hatte sich die Ehefrau Gerda Borchardt vor der Potsdamer Strafkammer zu verantworten. Die Angeklagte hatte vor einigen Monaten ihr jetzt vier Jahre altes, unehelich geborenes Töchterchen mit in die Ehe gebracht. Von Anfang an war ihr dieses Kind eine Last

Einen Augenblick schien es, als wenn jetzt die Nerven des Kommandeurs doch versagen müßten. Mit zornfunkelnden Augen schrie er das Zitat des Götz von Berlichingen dem Funken ins Gesicht, doch schon in der nächsten Sekunde wurde er sachlich und antwortete: „Jawohl, ich greife an!“

In den nächsten Stunden, da ein erbitterter Kampf vor und in der deutschen Linie tobte, da das Sturmeschrei der Feinde immer wieder von neuem aufbrachte und die deutsche Infanterie sich auf Biegen und Brechen verteidigen mußte, kämpfte der Bataillonskommandeur mit der Waffe in der Hand. Seine Männer sahen es, sie waren solches von ihrem „Alten“ gewohnt, und doch ging ein Satz von Mund zu Mund: „Kinder, der „Alte“ liegt neben den vordersten Schützen!“

Gegen Abend stellte der Feind seine Gegenangriffe ein. Ausgebrannte und noch brennende Panzer kennzeichneten die deutsche Schützenlinie. Nach einem schweren Tag wurde es ruhiger auf dem Schlachtfeld. Der Gegner hatte sich verblutet. Aber auf diesen Augenblick hatte der Bataillonskommandeur gewartet, und nun, eine Stunde vor Einbruch der Dunkelheit, erhoben sich die Kompanien, voran der Kommandeur, und traten zu dem schon lange befohlenen Angriff an. Und nach kurzem heftigem Kampf flackerten die Leuchtsignale, den Sieg verkündend, im ganzen Abschnitt des Bataillons.

In einem Bunker saß der Kommandeur. Sein Gesicht zeigte noch immer die Härte des Kampfes, aber seine Stimme war weich und kameradschaftlich, als er zum Funker sagte:

Bei der USA-Handelsmarine



Zeichnung: K. Stoye / „Bilder und Studien“

„Wer sagt, daß wir gesunken sind? Das zu entscheiden überlaßt man getrost Roosevelt, Boys!“

gewesen, und in roher Weise schlug sie fortgesetzt das kleine Wesen. Sie ließ es darüber hinaus auch hungern, trank selbst die Milch, die dem Kinde zustand, gab diesem dafür Wasser. Total verängstigt, abgemagert und mit blutunterlaufenen Striemen am Körper wurde das arme Wesen endlich von der Polizei erlöst und sofort ins Krankenhaus gebracht, wo es sich langsam wieder erholte. Es besteht übrigens der dringende Verdacht, daß die Rabenmutter das Kind auch über glühende Herdringe hat laufen lassen, denn die Fußsohlen des gequälten Wesens waren mit Brandwunden bedeckt. Faul, vergnügungssüchtig und herzlos, so schilderten die Zeugen diese entmenschte Mutter, die die Potsdamer Strafkammer nun unter Versagung mildernder Umstände zu zwei Jahren Gefängnis verurteilte. Da wegen der Höhe der Strafe Fluchtverdacht vorliegt, wurde die B. sofort im Gerichtssaal verhaftet.



Er schoß in zwei Tagen zwölf Sowjetpanzer ab

„... da kamen die sowjetischen Panzer.“ Unteroffizier Schalldach erzählt seinen Kameraden von spannenden Momenten aus der Panzerabwehrschlacht. Für Tapferkeit vor dem Feind wurde er zum Unteroffizier befördert und mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet.

(PK.-Aufn.: Kriegsber. Müller-Schwanncke, HH.)

„Melden sie dem Regiment: Angriffsziel des Tages erreicht!“ Über dem immer noch lauten Kampffeld standen einige Sterne und der weiße Mond.

Kultur in unserer Zeit

Wissenschaft

Erbliche Veranlagung der Langlebigkeit. H. Fehlinger führte Untersuchungen über Beziehungen zwischen Langlebigkeit und erblicher Veranlagung durch. Es zeigte sich dabei, daß die Lebensdauer der Vorfahren sehr langlebiger Menschen ebenfalls erheblich länger war, als die Lebensdauer von Durchschnittsmenschen. Danach darf man annehmen, daß erbliche Veranlagung einer der hauptsächlichsten Faktoren ist, die für eine lange Lebensdauer entscheidend bleiben. Allerdings kann eine solche Veranlagung durch Umwelteinflüsse jedenfalls zum Vorteil oder zum Nachteil beeinflusst werden.

Theater

„Frau Aja“ als Schauspiel. Im Wilhelm-Theater in Magdeburg wurde Otto Ernst Hasses neuestes Bühnenwerk „Frau Aja“, ein Schauspiel um Goethes Mutter, uraufgeführt.

Neue Bücher

Walther Gottfried Klucke: Begegnung in Polen. Verlagshaus Boog, Berlin. — Zwei Verwundete, ein blutjunger Leutnant und ein schon älterer Freiwilliger, finden sich zufällig in einem Transportauto zusammen. Dort entwickelt sich zwischen den beiden eine Kameradschaft, wie sie herrlicher nicht gedacht werden kann. Im Lazarett stellt sich heraus, daß die Kameraden Vater und Sohn sind. Der vom Sohn zeitweilig getöte Vater verschwindet aus dem Gesichtskreis seines Jungen. — Eine sehr gekannte Novelle, die eine Huldigung der Mutterschaft darstellt.

Adolf Kargel



Sowjetischer Panzerfriedhof westlich Woronesch

Unmittelbar nach verlustreichen harten Kämpfen der Sowjets ist die aufbauwillige Bevölkerung dabei, die Ernte einzubringen. (PK.-Aufn.: Kriegsberichter Pincornelly, HH.)

Der Bataillonskommandeur / Erlebnisbericht von Uffz. Max Lippold

In den Stunden des erbitterten Kampfes saß der Kommandeur des Bataillons in einem Bombentrichter unmittelbar hinter der vordersten Linie. Er saß ohne Stahlhelm, in der einen Hand das Doppelfernrohr, in der anderen die zusammengelegte Karte. Sein Gesicht war ernst, die Adern traten ihm aus der Stirn hervor, und wer ihn in den Minuten, in denen er stumm dasaß, betrachtete, hatte den Eindruck, als wenn er mit zusammengepreßten Zähnen und unter Aufbietung seiner ganzen Kraft den Kampf leitete.

Von Zeit zu Zeit sprangen die Melder der einzelnen Kompanien in den Bombentrichter und meldeten mit keuchendem Atem, daß die Einheiten nicht weiter vorwärts kämen. Weder dem linken noch dem rechten Flügel war der Einbruch in die bolschewistischen Stellungen gelungen. Das Bataillon lag fest. Stumm nahm der Kommandeur die Meldungen entgegen. Er trug alle Verantwortung, von ihm hing ein Sieg oder Niederlage und das ganze Schicksal des Bataillons ab. Aber er blieb die Ruhe und Überlegenheit selber inmitten der gefährlichen Brandung ringsum. Keine Spur von Nervosität zeigte seine Stimme, obwohl Stunden hindurch nicht eine einzige erfreuliche Meldung ihn erreichte. Im Gegenteil, immer heikler schien die Lage des Bataillons zu werden. Kein Melder kam mit einer Nachricht, die die bis zum Siedepunkt gestiegene Spannung löste. Die Kompanien riefen nach Ver-

stärkung, aber es waren keine Reserven für das Bataillon vorhanden. Alle Fäden, alle Fragen, alle Notrufe liefen beim Kommandeur zusammen. Er war der Fels im Meer. Auf ihn häufte sich alles. In seinem Gesicht nur konnte man lesen, wie es in seinem Inneren aussah.

Den Oberkörper über den Rand des Bombentrichters gebeugt, hielt er das Glas vor Augen und überblickte das rauchende und brennende Schlachtfeld. Ringsum brandeten die Einschläge leichter und schwerer Granaten. Ununterbrochen rasten die Maschinengewehre auf beiden Seiten. Leuchtgeschosse stiegen und fielen. Und drüben auf der Höhe — da rollten die Panzerumgetöse gegen die deutsche Linie! Deutlich war das Sturmeschrei der Bolschewisten zu vernehmen, die zugewie hinter den Stahlkolossen herstürmten.

Die Finger des Kommandanten krallten sich um das Doppelfernrohr, aber äußerlich war er völlig ruhig, wie stets in solchen Stunden. Nur daß seine Stimme noch härter und energischer klang, als er seinem Stabe befahl, zu den Waffen zu greifen. Er selbst, der Bataillonskommandeur, stürzte mit dem Gewehr in der Hand aus dem Trichter und feuerte. Zwischen durch beantwortete er Anfragen des Regiments, die der Funker ihm zurief, und nahm Befehle entgegen. Das Regiment schien schon ungeduldig zu werden. Warum das Bataillon denn nicht angreife? Der Befehl lautete: Angriff! Angriff!

Tag in Litzmannstadt

Nationaltheater des Ostens

Bei einer Ansprache anlässlich des ersten Betriebsappells der neuen Spielzeit im Stadttheater prägte Oberbürgermeister Ventzki das Wort vom Nationaltheater des Ostens in Litzmannstadt. Er kam dazu unter dem Eindruck einer Reise nach Salzburg, wo ihm die Eigenständigkeit der Festspiele nachdrücklich bewußt wurde.

Litzmannstadt als die östlichste Großstadt des Großdeutschen Reiches und die Pforte zum weiteren Osten bietet in der Tat alle Voraussetzungen dafür, daß sein Theater mehr ist als eine Bühne im üblichen Sinne. Die Zusammenfassung aller Deutschen, ihre Ausrichtung auf die großen, sie erwartenden Aufgaben fordert das Theater geradezu heraus, sich als der große Schmelztiegel des Deutschtums zu betätigen, deutscher zu sein, als das in anderer Umgebung notwendig wäre.

Herrschen — auch dies Wort stammt von unserem Oberbürgermeister — kann man nur durch bessere Leistung, und auch das Theater



Im Gau Wartheland finden in über 650 Hilfstellen „Mütter und Kind“ die Mütter Rat und Hilfe. In einem Monat wurden diese Hilfstellen in etwa 17.500 Fällen in Anspruch genommen.

muß diese bessere Leistung zeigen und in den Deutschen das Bewußtsein davon erwecken. Da aber die technischen und seelischen Voraussetzungen hier schwieriger sind als anderswo, sind die Forderungen an den Schauspieler doppelt groß.

Wir haben den Vorteil, daß sich dadurch die Geister recht frühzeitig scheiden. Wer den Anforderungen nicht gerecht werden kann oder — schlimmer noch — nicht gerecht werden will, der verlasse so schnell wie möglich diesen Raum. Wir brauchen hier starkherzige Menschen mit fanatischem Leistungswillen. Wer aber von den Berufenen durchhält und immer wieder versucht, über die Materie hinweg das Beste zu leisten, den müssen die anderen stützen und fördern mit allen Kräften, sie müssen ihm zeigen, wie man seine Anstrengungen anerkennt, und ihm mindestens keine überflüssigen Schwierigkeiten bereiten.

Wir Deutschen in Litzmannstadt wissen, was wir unserem Theater zu danken haben. Wir wollen auch von uns durch treue Gefolgschaft, durch wahrherzige Anteilnahme den Weg mitgehen, der zum deutschen Nationaltheater des Ostens führt. Der Weg ist wahrhaftig nicht leicht, aber er ist zu gehen.

In diesem Sinne rufen wir für diese Spielzeit mit doppelt nachdrücklicher Betonung: „Vorhang auf! Das Spiel kann beginnen!“

G. K.

Eröffnungsvorstellung im Theater

Wie schon mitgeteilt, leitet den Reigen der Aufführungen in der Spielzeit 1942/43 Schillers bürgerliches Trauerspiel „Kabale und Liebe“, das heute, 19.30 Uhr, im Theater Moltkestraße erstauftgeführt wird, ein. Die Inszenierung besorgte Oberspielleiter Nurnberger, das Bühnenbild schuf Wilhelm Terboven, die Kostüme Ellen-Carola Carstens. An neuen Mitgliedern stellen sich vor Helga Bammert, Liselott Kettler, Adolf Rebel, Hermann Scholz, ferner spielen Hertha Röhmelt, Liselotte Ulbrich, Hugo Krüger, Gustav Mahncke, Hanns Merck, Hans Reitz, Alfred Schnörs.

L. Z.-Sport vom Tage

Unsere Faustballer stehen am Sonntag im Meisterschaftskampf

Zu einem spielerischen Höhepunkt in der Faustball-Herbstrunde 1942 in der Klasse I wird es am kommenden Sonntag um 9.30 Uhr auf dem Sportplatz im Hitler-Jugend-Park mit dem Aufeinandertreffen unserer besten Mannschaften wie Orpo I (Gaumeister), Union 97 und 44 I kommen. Wenn die Spiele um den Herausforderungspreis des Sportgau-Führers, der 1941 von der 44 errungen wurde, auch noch nicht als endgültige Entscheidung zu werten sind, so werden sie doch für diese drei Mannschaften von ausschlaggebender Bedeutung sein, zumal durch die ausstehenden Spiele der noch übrigen Mannschaften eine ernsthafte Gefährdung kaum in Frage kommt. Unser Gaumeister wird außerdem alles daran setzen, seine in der Kreismeisterschaft von der 44 erlittene Niederlage (23:22) wiedergutzumachen. Dasselbe Bestreben haben auch die Unionisten, die in der gleichen Meisterschaft die 44 ziemlich eindeutig besiegt, aber dann gegen die Orpo eine Niederlage einstecken mußten. Zweifellos wird es deshalb am Sonntag prächtige Faustballkämpfe geben.

Weitere Fußballspiele am Sonntag

Auf dem Sportplatz am Blücherplatz stehen sich am kommenden Sonntag die Mannschaften der Reichsbahn-SG. und der Stadtportgemeinschaft im Freundschaftsspiel gegenüber. Man kann auf die augenblickliche Spielstärke beider Mannschaften gespannt sein.

Die jetzt zur Gauklasse gehörende Elf der TSG. Kutno weißt am Sonntag in Hohenalza zum Schlußspiel um den Herausforderungspreis des Regimentspräsidenten gegen den dortigen Luftwaffen-SV. und hat gute Aussichten, den Pokal zu gewinnen.

Gründung der Kriegssportgemeinschaft Kalisch

Wie im Reiche sind auch in Kalisch die Fußballsport treibenden Vereine durch Einberufungen und Versetzungen stark in Mitleidenschaft gezogen, so daß sich die Gemeinschaftsführer der Kalischer Sportgemeinschaft und der SG. der Ordnungspolizei entschlossen haben, für die Dauer des Krieges eine Arbeitsgemeinschaft zu bilden. Die in Aussicht genommene Aufstellung der 1. Fußball-Mannschaft ist als spielstark anzusprechen und

Neue Wohnungen entstehen laufend in Litzmannstadt

Unsere Wohnsiedlungen werden in diesem Jahre noch von Mietern bezogen / Reichszuschüsse für die Instandsetzung verfügbar

Während im allgemeinen die Bautätigkeit aus verständlichen kriegswichtigen Gründen stark gedrosselt werden muß, wird eine Reihe von Siedlungsbauten in der Umgebung Litzmannstadt noch in diesem Jahre zu Ende geführt. Wir konnten in diesen Tagen auf Grund einer Unterredung mit Stadtbaurat Freitag vom Stande der Bauarbeiten Kenntnis nehmen und uns einen Überblick verschaffen von dem Siedlungsbild, wie es für Litzmannstadt der Bauverwaltung vorschwebt.

In der Wuppertaler Straße (Ecke Mark-Meißner-Straße) wurden im Juli dieses Jahres 48 Wohnungen begonnen, die der Zellgarn A. G. als Werkwohnungen dienen sollen. Träger des Bauvorhabens ist die „Neue Heimat“, die später auch Eigentümerin wird. Das Werk ist mit 20% beteiligt, das Reichsdarlehen beträgt 70%. Es handelt sich durchweg um Vierraumwohnungen, die durchschnittlich 50 RM. Miete erfordern.

Die Siedlung Am Wiesenhang in Heinselhof gehört zum Sonderwohnungsbauprogramm des Gauleiters. Es sind 102 Wohnungen für Reichs- und Kommunalbedienstete im Bau, die ebenfalls im Spätherbst dieses Jahres bezogen werden können. Bauherr ist die Gemeinnützige Beamtenwohnungsbaugesellschaft (Gebewog).

Auch das nächste und größte Bauvorhaben in Stockhof gehört zum Sonderwohnungsbauprogramm des Gauleiters. Von den vorgesehenen 700 Wohnungen sind 426 im Bau befindlich, wozu noch zwei Läden kommen (von insgesamt 17 geplanten). Die Bauherren sind „Gebewog“ 202 Wohnungen, Reichspost 196 Wohnungen, DAF, 4 Wohnungen und Reichsbahn 24 Wohnungen. Im Spätherbst werden 200 Wohnungen bezogen, der Rest wird anschließend je nach Lage der Witterung und des Arbeitseinsatzes fertiggestellt.

Sowohl Heinselhof wie Stockhof-Süd werden an das Kanalnetz und die Wasserleitung angeschlossen. Eine der Siedlungen erhält Gas, während die andere mit elektrischen Herden beliefert wird. In den Gemeinschaftsbauten lehnt sich Heinselhof an die bereits vorhandenen an, während Stockhof-Süd sich zu einem selbständigen Gemeinwesen mit etwa 5000 Bewohnern entwickelt. Später wird die Schule auf beherrschender Höhe entstehen, von wo aus man einen sehr reizvollen Blick auf die Stadt hat. Durch Aufforstung im weiteren Osten wird die Waldbrücke zwischen Waldborn und Tuschin gebildet, wodurch im Winter die kalten Ostwinde abgehalten und eine allgemeine Klima- und Wasserverbesserung erzielt wird. Inmitten der Hauptsiedlung wird das Gemeinschaftshaus der Partei errichtet als der geistige und bauliche Mittelpunkt der Siedlung.

Die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Litzmannstadt (Gewob) hat Anfang August bereits 69 Wohnungen an den Oberbürgermeister und die Reichspostdirektion Posen übergeben, darunter 35 Ledigen-Wohnungen, der Rest sind 3- bis 4-Zimmer-Wohnungen. Weitere 37 Wohnungen für Reichsbahn, Reichspost und Private sind im Bau und sollen bis Ende des Jahres fertig werden.

Schließlich sei noch einmal der Sanierungsblock an der Adolf-Hitler-Straße erwähnt. Demnächst wird übrigens die Fassade fertiggestellt, so daß die störenden Gerüste entfernt werden können. Durch die Sanierung wurden seit 1941 insgesamt 3300 qm Bürofläche bezugsfertig hergestellt, außerdem sechs Läden und eine Gastwirtschaft ausgebaut. Weitere 5000 qm Bürofläche waren bis Juli dieses Jahres im Bau, mußten jedoch aus Gründen des Arbeitseinsatzes stillgelegt werden. Mit der Fertigstellung dieses Blocks, die nach Arbeitseinsatzlage erfolgen wird, werden rund 15000 qm Wohnraum frei, da die bisher in Wohnungen untergebrachten Dienststellen dann in den Sanierungsblock verlegt werden.

Bei dieser Gelegenheit sei an die Arbeit

zur Beschaffung von Wohnraum erinnert, die weniger deutlich in der Öffentlichkeit in Erscheinung tritt, nämlich die Instandsetzung von Wohnraum. Wie schon mehrfach bekanntgegeben, leistet das Reich dafür Zuschüsse bis zu 50%. Die Objekte können sich zwischen 100 bis 5000 RM. bewegen. Wenn z. B. ein Kachelofen gesetzt werden soll, der rund 200 RM. kosten wird, so gibt das Reich, wenn dadurch Wohnraum erschlossen wird, bis zu 100 RM. dazu. Dadurch eröffnen sich dem privaten Hausbesitzer, aber auch den Sied-

lungsgesellschaften große Möglichkeiten, bereits vorhandenen, aber nicht genutzten Wohnraum zusätzlich zu erschließen. Anträge sind an die Bauverwaltung, Stadtplanungsamt, Adolf-Hitler-Straße 17, zu richten.

Der Überblick über den Wohnungsbau in Litzmannstadt beweist, wie die beteiligten Stellen trotz der erheblichen kriegsbedingten Schwierigkeiten bestrebt sind, das mögliche zu erreichen und Hunderten von Volksgenossen eine neue Heimat im Osten zu bieten.

G. K.

Kampf gegen den Unfug der Kettenbriefe

Mit den Kettenbriefschreibern wird aufgeräumt / Strafrechtliche Verfolgung verfügt

Es ist doch sonderbar: kein Unsinn kann so groß sein, als daß sich nicht Zeitgenossen fänden, die ihn begeistert mitmachen.

Auch die Kettenbriefe sind solch ein Unsinn. Weil aber die Zahl derer, die Kettenbriefe schreiben und versenden, groß ist und noch im Wachsen begriffen ist, so ist der Unsinn kein bloßer Unsinn mehr, sondern ein grober Unfug, dem zu Leibe gerückt werden muß.

Die Post hat heute kriegswichtige Aufgaben zu erfüllen, nicht aber den zu Papier gebrachten Altweltberquatsch zu befördern, und Papier ist heute eine viel zu kostbare Ware, als daß man es dulden könnte, daß es dazu benutzt wird, schwache Hirne völlig konfus zu machen.

Aus diesem Grund haben sich die maßgebenden Stellen entschlossen, gegen die Verbreiter und Urheber der Kettenbriefe strafrechtlich vorzugehen. Das sollten vor allem diejenigen bedenken, die erhaltenen Kettenbriefe nicht der Polizei zustellen, sondern aus Angst vor einer nur in der Einbildung kranker Gehirne bestehenden Rache unbekannter, übersinnlicher Mächte abschreiben und weiterleiten.

A. K.

Das Tragen von WHW-Abzeichen durch Polen. Es wird immer wieder festgestellt, daß Polen das am diesjährigen „Tag der Deutschen Polizei“ vertriebene WHW-Abzeichen tragen. Hierdurch wird die erforderliche Scheidung zwischen Deutschen und Polen erheblich beeinträchtigt. Der Polizeipräsident weist deshalb erneut auf die Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten in Litzmannstadt vom 28. 10. 1940 über das Tragen von Abzeichen durch Polen und Juden hin und wird in Zukunft strenge Strafen gegen diejenigen verhängen, die der vorerwähnten Polizeiverordnung noch zuwiderhandeln.

Der Litzmannstädter Dokumentarfilm. Die Ufa-Filmleute, die den Litzmannstädter Dokumentarfilm drehen, sind neuerdings in Litzmannstadt eingetroffen und werden in den nächsten Tagen hier und in der Umgegend filmen.

Konzert des Reichsarbeitsdienstes im Städtischen Tierpark. Am Sonntag spielt der Gau-Musikzug des Reichsarbeitsdienstes, Arbeitsgau XL, Wartheland-Ost, unter Leitung des Obermusikführers Bruno Kimmel im Städtischen Tierpark.

Ertappter Einbrecher. Am Freitag früh gegen 1 Uhr drang ein 17-jähriger Pole in das Schuh-

geschäft Leo, Adolf-Hitler-Str. 51, ein, indem er das vor der Eingangstür angebrachte Scheuergritter aufbrach und die Scheibe der Eingangstür einschlug. Der Täter wurde dabei durch Hausbewohner gestört und ergriff die Flucht. Er wurde verfolgt und konnte auf der Schlageterstraße gestellt und festgenommen werden.

Litzmannstädter Kleinkunstbühnen

„Tabarin.“ Mit dem September ist auch ein neues Programm im Tabarin eingezeichnet. Eine ganze Reihe Künstler unterhalten das Publikum. Als Solotänzerin sehen wir Maria Roell, Jack Barlott führt eine Original-Dressur „Mimische Affen“ vor, Waldero und Pilo erfreuen als komische Jongleure, die Carinis bilden das tüchtige Liliput-Trio, das La-Czarina-Ballett tritt in mehreren Tänzchen auf. Die größte Überraschung des Abends dürfte wohl Karl Sydow, der heitere Imitator, sein. Ferner singt das Trio naturgetreu erstehen läßt. Ferner singt das Trio Nino bekannte Schlager und die Kapelle Bojanowsky sorgt für weitere Unterhaltung. Frau Bojanowsky gefällt in verschiedenen Liedervorträgen.

Ilse Schneider

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

„So ein Fräulein“ (Rialto)

Als Backfisch getarnt erobert Luzie Englisch als abendretender Star die Bretter desselben Varietés, von denen man sie erst kurz zuvor als gewöhnliche Ballettanwärterin verstoßen hat. Um sie als dem beherrschenden Mittelpunkt des Filmes kreist ein bemerkenswert starkes Aufgebot vortrefflicher Komiker, deren bewährte Späße der sommerlich-freudlichen Handlung die nötige Würze verleihen: Paul Hörbiger als Revueorganisator, lebenswürdig überlegen wie immer, Will Dohm ein balzender Geizkragen, Paul Henckels ein erfahrener Inspektor, Fita Benkhoff der hysterische Star von gestern, Erich Fiedler der Revuedichter ohne Einfälle, Rudi Platte ein pfiffiger Agent, Jacok Tiedtke ein cholerischer Revuedirektor, Maria Andersgast, das sanfte schwermütliche Gegenstück zur kessenen Luzie.

Hans Preuschhoff

Briefkasten

R. M. Ergänzend sei mitgeteilt, daß die Staatliche Textil- und Ingenieurschule in der Ludendorffstraße 115 als Zweigle eine Fachschule für Elektrotechnik und ein elektrisches Lyzeum (Ingenieurschule) besitzt.

Hier spricht die NSDAP.

SA-Musikzug. Sonntag 8.15 Uhr Antreten Blücherplatz an den Schießständen zum Exerzieren. Dienstschieß: 12 Uhr; gr. Dienstanzug.

Hitler-Jugend, Bann 663. Alle Sondereinheiten (Flieger-HJ., Motor-HJ., Marine-HJ. und Nachr.-HJ.) treten Sonntag 9 Uhr vor dem Heim, Moltkestraße, an.

Wirtschaft der L. Z.

Reichswirtschafts- und Reichskredithilfe für Gewerbetreibende

Das Deutsche Reich fördert den wirtschaftlichen Wiederaufbau im Osten auch im Kleinen

Wenn auch heute im allgemeinen das Kreditbedürfnis in der Wirtschaft ein gegenüber den Friedenszeiten nur geringes ist, bedingt durch die infolge der Warenverknappung und andere Kriegsumstände eingetretene Geldknappheit, so gibt es doch noch immer Fälle, wo Fabrikanten, Handwerker, Klein- oder Großhändler ein wirtschaftlich angemessener Kredit wesentliche Hilfe zu bringen vermag. Zunächst einmal steht der normale Kredit unserer Kreditinstitute zur Verfügung, der ja heute auch in ziemlich großzügiger Weise erteilt wird. Die besondere Lage in unserem erst in das Reich eingegliederten Ostgebiet hat jedoch auf dem wirtschaftlichen Sektor teilweise Schwierigkeiten mit sich gebracht, die auf normale Weise nicht zu beheben sind. Hier hat das Reich durch Schaffung der sogenannten Reichswirtschaftshilfe eingegriffen. Darunter ist die Herabgabe von Krediten zu verstehen, die unter Umständen ohne Stellung von Sachleistungen gegeben werden können und für die das Reich selbst bürgt. Diese Kredite, vor allem für Gewerbetreibende zugunsten eines schnelleren wirtschaftlichen Aufbaues vorgesehen, sind langfristig und nur niedrig verzinsbar. In besonderen Fällen kann sogar auf die sogenannte Reichshilfe, das sind verlorene Zuschüsse, gerechnet werden.

Weiterhin ist aber auch das im Altreich bestehende Institut der Reichskredithilfe in die eingegliederten Ostgebiete eingeführt worden, das insbesondere berufen ist, Betriebsmittelkredite an aus der Wehrmacht entlassene Betriebsführer zum Wiederaufbau ihrer Betriebe zu geben. Auch dieser Kredit ist ein Personalkredit, allerdings nur geringeren Umlages. Er soll 5000 RM. im Regelfalle nicht übersteigen. Seine Verzinsung ist mit 3 v. H. im ersten Jahre noch geringer als bei der Reichswirtschaftshilfe.

Aus diesen zusätzlichen Kreditmöglichkeiten ergibt sich auch hier das Bild der beherrschenden Stellen allen in der Wirtschaft stehenden Volksgenossen gegenüber, die irgendwie durch Verhältnisse des Krieges geschädigt worden und zum Wiederaufbau oder zur Ergänzung und zum Ausbau ihrer Betriebe einer solchen Hilfe wert und bedürftig sind. Gewerbetreibende, ob Fabrikanten, Handwerker, Groß- oder Kleinhändler, die von solchen Möglichkeiten Gebrauch machen wollen, können sich mit einem Antrage an jedes Kreditinstitut wenden, das es an die zuständigen Stellen weitergibt. Die Prüfungsstelle für die Anträge ist der Oberbürgermeister der Stadt Litzmannstadt, Amt für Wirtschaftsförderung.

Wirtschaftsnöten

Der Zustrom neuer Mittel zu den Sparkassen hat, wie der Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Dr. Heintze, feststellt, im ersten Halbjahr 1942 gegenüber dem Vorjahr sich noch verstärkt. Die Rekordziffern des vorjährigen Einlagenzuwachses sind im ersten Halbjahr 1942

noch um 40- bis 50% und teilweise noch darüber übertraffen worden.

Die Reichsstelle für Rauchwaren veröffentlicht im RA. Nr. 197 vom 24. 8. 42 eine Anordnung über die Erfassung inländischer Rottuchschelle, wonach die allgemeinen Genehmigungen für Jäger und Förster zur Deckung des Eigenbedarfs aufgehoben werden und sämtliche Rottuchschelle künftig Rauchwarengroßhändlern zugeleitet werden müssen.

Frischknochen sind in allen Betrieben, die gewerblich Rinder und Schweine schlachten sofort zu entfetten, soweit die Knochen nicht an Verbraucher abgegeben werden. Wo eine Schwarzkopf-Nachentfettungsanlage vorhanden ist, darf ein Teil des gewonnenen Speiseknochenfetts zur Wurstherstellung im eigenen Betrieb verwendet werden.



Die besten Stahlqualitäten können durch Einsatz von Schrott hergestellt werden. Ein großer Teil der Stahlerzeugung erfolgt nach dem Siemens-Martin-Verfahren, das 75% und mehr Schrott als Rohstoff einsetzt. Nach höher ist der Schrottanteil beim Elektroofen, Elektrostaal ist wichtiger Werkstoff für Waffen und Motoren. Die Schrottreserven bei den Hütten in Oberschlesien und im Ruhrgebiet ersetzen Erzsparnisse. Aus Schrott entsteht Stahl! Aus Stahl entstehen die Waffen, die den Krieg entscheiden!



Aus dem Wartheland

Raubmord im Kreis Weiden

In die Wohnung des Bezirkslandwirts der „Reichsland“, Otto Poch in Kellerbach, drangen Diebe ein, denen bekanntgewesen sein muß, daß P. im Besitz eines größeren Betrages war, den er aber vorher abgeliefert hatte. Sie feuerten auf den Genannten und seine Ehefrau Pistolenschüsse ab. Während die Ehefrau sofort tot war, wurde der Mann mit einer Schußverletzung in das Kreiskrankenhaus Weiden eingeliefert.

Die Wohnung wurde nach der Tat buchstäblich durchwühlt, jedoch ohne das gewünschte Ergebnis. Den Tätern fiel lediglich ein kleiner Geldbetrag in die Hände. Die polizeilichen Ermittlungen wurden sofort mit aller Tatkraft aufgenommen.

Warthbrücken

s. Hans Rainer wurde geehrt. Das erste Auftreten der Landesbühne Warthbrücken zu Beginn der neuen Spielzeit in Warthbrücken war ein Jubiläumsspiel, konnte doch am Tage der Aufführung hier der Intendant dieses Theaters, Hans Rainer, sein 30jähriges Bühnenjubiläum begehen. Das war Grund genug, daß die Warthbrücker, voran ihr Kreisleiter und Landrat Dr. B. e. c. h. t., noch in größeren Scharen als sonst zu diesem Ehrenabend des Intendanten erschienen. Nach dem zweiten Akt des Lustspiels „Liebe will gelernt sein“, bei dem der Jubilar nicht nur den Spielplan machte, sondern noch einen verhinderten Künstler auf der Bühne vertrat, wurde ihm feierlich ein Olgemälde als äußerliches Zeichen der Anerkennung überreicht. Dieser Anerkennung und dem Dank des Warthlandes an den erfolgreichen Leiter unserer Landesbühne gab ein aus Posen erscheinender Vertreter des Gauhauptmannes gebührenden Ausdruck. Von den Angehörigen der Landesbühne wurde Rainer durch Überreichung eines Lorbeerkränzes geehrt. Die weiteren Gratulanten waren dann insbesondere der Kreisleiter und Landrat, der Bürgermeister, der Kreiswart KdF., Vertreter des Kreiskulturings, der DAF, u. a. m. Ein gemütliches Beisammensein nach der Vorstellung, das der Kreis und der Kreiskulturring den Mitgliedern der Landesbühne gaben, bot abschließend noch einmal Gelegenheit zu zwangloser Aussprache mit den Posener Gästen. Der Kreisleiter gab dabei dem Wunsch Ausdruck, daß die Landesbühne noch recht oft in die Kreisstadt Warthbrücken zurückkehren möchte, wo stets ein recht aufnahmefreudiges Publikum sie erwarte.

Galkowek

-i- Torstechen schafft Winterbrand. Wie in manchem anderen Amtsbezirk des östlichen Warthlandes, hat auch hier Amtskommissar Rott eine Torstocher-Aktion größeren Stils eingeleitet, die von der Bevölkerung als Vorratswirtschaft für den Kohlenbedarf des Winters freudig begrüßt wird.

Erholungsheim für Kleinkinder eröffnet

In einem schönen Waldlager an der Gouvernementsgrenze vorbildlich eingerichtet

In diesen Tagen wurde in einem Waldwinkel bei Ostrowy (Kreis Kutno) das östlichste Kleinkindererholungsheim der NSV. seiner Bestimmung übergeben.

Hart an der Grenze zum Generalgouvernement, inmitten eines herrlichen Mischwäldchens, liegt das neue NSV-Heim, das seiner Lage entsprechend für seinen Zweck in idealer Weise geeignet ist. Vom Bahnhof Kutno aus wird der Besucher durch übersichtliche Wegweiser bis zu dem Heim geführt. Das Heim selbst, das 20 erholungsbedürftigen Kleinkindern bis zum sechsten Lebensjahr auf jeweils 4 bis 6 Wochen Aufnahme bietet, ist auch in seiner inneren Gestaltung, soweit im Kriege möglich, als vorbildlich anzusprechen.

Kreisamtsleiter Jung begrüßte neben dem Kreisleiter Schürmann die NSV-Kreisamtsleiter der Nachbarkreise sowie die Vertreter der Behörden und der Gauamtsleitung und wies in kurzen Worten auf die Schwierigkeiten hin, die die Errichtung eines derartigen Kleinkindererholungsheimes mit sich gebracht hätte, die aber dank der weitgehenden Unterstützung der zuständigen Behörden restlos



Das neue Heim in Ostrowy (Kreis Kutno)

(Aufn.: A. Leibig, Posen)

überwunden worden seien. Kreisleiter Schürmann betonte, es sei nicht nur die Aufgabe der NSV., Gelder zu sammeln, sondern in erster Linie Stätten zu schaffen, in denen deutsche Menschen neue Kraft und Gesundheit finden. Die schlichte, aber würdige Feier wurde von Liedern, gesungen von Kindergärtnerinnen des Kreises, umrahmt und fand mit der anschließenden Besichtigung des Heimes ihren Abschluß.

Tagesnachrichten aus Stadt und Kreis Lentschütz

-n- Neue Motorspritzen. Bei dem kürzlichen Besuch des Gauleiters in unserer Kreisstadt unterrichtete sich dieser bei dem zuständigen Referenten u. a. auch über den Stand des Feuerlöschwesens im Kreisgebiet, das hier recht gut durchorganisiert und nach Reichtumsmuster aufgebaut ist. Dabei wurde mitgeteilt, daß in Kürze neue Motorspritzen für die Kreisstadt selbst und die Nachbarstadt Osorkow angeliefert werden sollen. Außerdem sind in letzter Zeit zahlreiche andere Feuerwehrgeschäfte, insbesondere auch Schlauchmaterial, für Gemeinden des Kreises beschafft worden. Man kann also wirklich von schlagfertigen Wehren im Lentschützer Kreis sprechen.

-n- Für 700 000 RM. Gemüse angeliefert. Ein Beweis für den Umfang des Gemüseanbaues im Kreis Lentschütz, der für sich in Anspruch nehmen kann, der größte Gemüseanbaukreis im Wartheland zu sein, ergibt die Tatsache, daß im Monat Juli bei einer einzigen der sechs eingerichteten Gemüsesammelstellen der

„BAST“ (Bezirksabgabestelle) nicht weniger als für 700 000 RM. Gemüse angeliefert wurde, also ein Betrag, der sich sehen lassen kann.

Hermannsbach

RK. Posener Künstler im Kurtheater. Einen seltenen Kunstgenuss vermittelten Posener Künstler im Kurtheater. Frau Herta Jaekel-Burgas ließ mit ihrem wundervollen, weichen Sopran mit eindrucksvoller, erhebender Vortragskunst Lieder von bekannten Meistern erklingen. Gleichwertig an ihrer Seite stand Alexander Kurydik-Karpatsky, dessen volltönender Bariton besonders dramatisch in den neuen Liedern von Alfred Morgenroth zum Ausdruck kam. In Morgenroth lernten wir einen Musiker kennen, der sich in seinen tief empfundenen zeitgemäßen Liedern würdig in die Reihe unserer lebenden Meister des Liedes einreicht. Die Solisten wurden mit bestem Einfühlungsvermögen von Georg Pohrath am Klavier begleitet.

Endgültig in Alexandrowo

sk. Der Gauleiter und Reichsstatthalter hat Amtskommissar Andrae, Kruschwitz, endgültig zum Amtskommissar in Alexandrowo berufen. Die feierliche Einführung fand am Mittwochvormittag im Sitzungszimmer der Stadt vor Vertretern von Partei, Staat und der Gefolgschaft der Stadtverwaltung statt. Oberlandrat Fiechtner nahm die Einweisung unter Überreichung der Bestallungsurkunde für Amtskommissar Andrae als Beamten auf Lebenszeit vor. In seiner Ansprache brachte der Oberlandrat zum Ausdruck, daß die endgültige Bestellung und Amtseinführung des Amtskommissars kein alltägliches Ereignis, sondern für die Entwicklung und Zukunft der derzeitigen Kreisstadt Alexandrowo von grundlegender Bedeutung ist. Kreisleiter V. i. A. Kammesheidt übermittelte die Wünsche der Partei. Stadtsprekter Thiele überbrachte namens der Gefolgschaft herzliche Willkommensgrüße mit der Versicherung der geschlossenen Bereitschaft und des festen Willens für eine vorbildliche Betriebs- und Arbeitsgemeinschaft. In seiner Erwiderung sprach Amtskommissar Andrae seinen Dank für das ihm entgegengebrachte Vertrauen aus. Amtskommissar Friedrich Andrae ist am 12. 10. 1887 in Hünfeld, Bez. Kassel, geboren und bereits seit dem 7. Lebensjahre in der Provinz Posen ansässig gewesen. Seine Militärzeit verbrachte er in Hohensalza und Bromberg. Nach dem Ersten Weltkrieg war er im Dienste des Auswärtigen Amtes drei Jahre beim Generalkonsulat tätig. Als führender VDA-Mann hat er im Volkstumskampf die Bekanntschaft mit polnischen Gefangenen gemacht. Seit September 1939 leistet er aktive Aufbauarbeit im Warthegau, davon zwei Jahre und acht Monate als Amtskommissar in Kruschwitz-Stadt (Kreis Hohensalza).

Deutschemek

Dr. w. Konzert der HJ. Eine auserlesene Spielschar der hier auf dem Marsch nach Kutno weilenden HJ. brachte für die hiesige Jugend und die deutschen Volksgenossen je einen wohlwollenden Musik- und Gesangsabend. Der Rathaussaal war voll mit musikfreudigen Zuhörern besetzt. — „Der Große König.“ Der lang erwartete berühmte Film vom Alten Fritz mit Otto Gebühr in der Titelrolle lief hier an. Alle Vorführungen hatten eine große Besucherzahl aufzuweisen. Der Film hinterließ bei den Erwachsenen und bei der Jugend einen nachhaltigen Eindruck. — Volksbücherei im neuen Raum. Die vom Schulleiter Schulz vorbildlich aufgebaute und fachmännisch betreute Volksbücherei ist nun in dem geschmackvoll aufgeführten Zimmer am Adolf-Hitler-Platz aufgebaut worden. Sie ist, wie bisher, jeden Mittwoch von 17 bis 19 Uhr für alle Volksgenossen geöffnet.

Leslau

r. Goldene Hochzeit. Das aus Riga stammende Ehepaar Kaufmann Ernst Petersohn und Frau Emma beging das Fest der goldenen Hochzeit. Dem geachteten Jubelpaar, bei dem der Mann 81 und die Frau 72 Jahre alt sind, gingen zahlreiche Glückwünsche zu. Der Gesundheitszustand der beiden Eheleute ist noch sehr gut.

OFFENE STELLEN

Bilanzsicherer Buchhalter, deutschsprechend, der mit Kontenrahmen, Steuersachen u. allen Büroarbeiten vertraut ist, zum baldigen Eintritt gesucht, evtl. auch stundenweise. Angebote unter 1051 an die LZ.

Bilanzbuchhalter und Korrespondent aus der Textilbranche für einen Betrieb sofort gesucht. Gefl. Angebote mit Gehaltsanspr. u. 1098 an LZ.

Buchhalter für Lohn- und Steuerarbeiten gesucht. Gefl. Angebote unter 1066 an die LZ. erbeten.

Wehrmachtsbetrieb sucht zum sofortigen oder späteren Eintritt männliche oder weibliche Büro- oder Verwaltungsangestellte. Angebote unter 1032 an die LZ.

Russischer Dolmetscher wird für ein größeres Werk sofort gesucht. Gefl. Angebote mit Lebenslauf unter 1059 an die LZ. erbeten.

Kaufm. Anlernling für die Verwaltung eines Hotelunternehmens für sofort gesucht. Angebote unter 1107 an die LZ.

Junger Mann, gut deutschsprechend, für leichte Büroarbeiten und Botengänge sofort gesucht. „Neue Heimat“, Adolf-Hitler-Straße 67.

Hilfsmeister (Deutscher) aus der Färberei, Bleicherei- oder Appreturbranche zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter 1073 an die LZ. erbeten.

Bauführer, Polierer, Schachtmeister und Facharbeiter sofort gesucht. Richard Berndt & Co., Hoch-, Tief-, Eisenbeton, Litzmannstadt, Pulvergasse 9/7, Fernruf 150-22.

Holzbauunternehmen sucht techn. Kaufmann als Mitarbeiter mit Kapitaleinslage, auch Anschluß an größeres Bauunternehmen. Angebote unter 1079 an die LZ.

Suche zum sofortigen Eintritt mehrere Kraftwagenfahrer mit Führerschein Klasse 2 und 3. Fritz Herrmann, Litzmannstadt, Hohenstraße 73.

Kellner als Alleiniger, Vertrauensstellung, mit guter Garderobe, in Jahresstellung gegen Pension für sofort gesucht. Nur gut deutschspr. u. absolut ehrliche Bewerber kommen in Frage. Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr. erbeten an Pension „Annelie“, Hermannsbach, Danziger Straße 8.

Stenotypistin, perfekt, und Bilanzbuchhalter sofort gesucht. Vorstellung 8-10 Uhr, Hans Lücke & Co., Molkereibedarf, Straße der 8. Armee 107.

Perfekte Köchin für Werkküche ab sofort gesucht. Litzmannstädter Elektrische Straßenbahn, AG.

STELLENGESUCHE

Lohnbuchhalter sucht Beschäftigung. Angebote unter 1065 an LZ.

Suche leichte Büroarbeit. Angebote unter 1118 an die LZ.

Langjähriger organisationsfähiger Angestellter, beherrscht vollständig die Korrespondenz, sucht entspr. Stelle als Geschäftsführer oder Korrespondent in einem privat. Unternehmen. Ausführl. schriftl. Angeb. mit Gehaltsang. u. 1042 an d. LZ. erb.

Bilanzbuchhalter, Deutscher, sucht stundenweise Beschäftigung. Angebote unter 4848 an die LZ.

Kaufmann, früher selbstständig, sucht Vertrauensstellung. Angebote unter 1067 an die LZ.

Buchhaltung übernehme stundenweise. Angebote unter 1068 an LZ.

Suche Posten als Hilfsarbeiter in einem technischen Lager. Angebote unter 1069 an die LZ.

Suche Nebenbeschäftig. in Kunstschreiftarbeiten für Schaufenster. Anfertigung von Preisschildern und -tafeln sowie sonst. Beschriftungsarbeiten. Ang. u. 1053 an die LZ.

VERTRETER

Textilwaren-Großhandlung des Warthegaues sucht einen bei der Industrie gut eingeführten Einkaufsvertreter auf Provinzialgrundlagen. Gefl. Angebote unter K. 592 an die LZ.

UNTERRICHT

Wer erteilt russischen Sprachunterricht? Schnellunterricht. Angebote unter 1096 an die LZ.

Kurzschritunterricht gesucht für Anfängerin. Ang. u. 1117 an die LZ.

MIETGESUCHE

Behagliches Zimmer, gut möbliert, evtl. auch Wohn- u. Schlafzimmer, in deutscher Familie, möglichst Stadtmitte u. Zentralheizung, wird für bald von solidem Herrn in guter Position gesucht. Freundl. Angebote unter 1057 an die LZ. erbet.

Wohnung, 2-3 Zimmer, mit Bequemlichkeiten, oder Teilwohnung mit Küchenbenutzung von alt. Ehepaar zu mieten gesucht. Angebote unter 4999 an LZ.

Berufstätige Dame sucht gut möbl. Zimmer. Ang. u. 1105 an die LZ.

Büro in zentraler Lage von größter Firma am Platz gesucht. Angebote unter 1072 an die LZ.

Kaufmann sucht ab sofort leeres oder möbliertes Zimmer. Angebote fernmündlich 122-84 vormittags.

Gesucht möbliertes Zimmer für unsere Gefolgschaftsmitglieder. Zellgarn, AG, Litzmannstadt, Ostlandstraße 231.

Gesucht wird hübsche 2-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad u. Gas. Angebote unter 1058 an LZ.

Trocknen und sicheren Raum zum Unterstellen von Möbeln gesucht; möglichst unter deutscher Aufsicht. Angebote unter 1114 an die LZ.

Ein Zimmer und Küche zu mieten gesucht. Ang. u. 1093 an die LZ. erb.

Suche Büroräume, 2-3 Zimmer, evtl. auch mit Wohnung, zu mieten. Angebote unter 1113 an die LZ.

Gut möbl. Zimmer mit Bad, mögl. Wohn- u. Schlafzimmer, zu mieten gesucht. Angeb. u. 1115 an die LZ.

Suche Ein- oder Zwei-Familien-Haus oder Villa mit Garten in Litzmannstadt oder Umgebung, Nähe der Zufuhrbahn, zu mieten oder zu kaufen. Ang. u. 1116 an LZ. erbeten.

WOHNUNGSTAUSCH

Tausche meine 3-Zimmer-Wohnung, sonnig, sämtliche Bequemlichkeiten, Balkon, 1. Stock, gegen 5-6-Zimmer-Wohnung im Zentrum. Adolf-Hitler-Straße 207, W. 2, Fernruf 243-85, von 8-18 Uhr.

PACHTGESUCHE

10 bis 20 Morgen Land für Gemüseanbau werden von einem Gemüsebauhmann in der Nähe von Litzmannstadt zu pachten gesucht. Gefl. Angebote unter 1094 an LZ.

VERKAUFE

Kleiner Ausziehtisch, 6 Polsterstühle u. große Vitrine, zusammen 700 RM., zu verkaufen Meisterhausstraße 66, W. 3.

Schreibmaschine mit russischer Schrift zum Preise von 200 RM. verkäuflich. Zu besichtigen Detmolder Str. 26, W. 3, von 18-20.

Drahthaar-Terrier, rasserein, zu verkaufen Gertrudstraße 49, W. 1, bei Sarnecki.

Einrichtung für Fleisch- u. Wurstwarengeschäft sofort zu verkaufen; 2 Büfets mit Steinplatten u. Glas-schränken, 1 Eiskasten, Hackklotz, Beil, Fleischwolf, Stangen mit Porzellanhaken. Bürgerstr. 89, W. 1.

Zimmerkredenz, 90 RM., und Spiegel, 60 RM., verkäuflich Zietzenstraße 72/7.

Drilling, gut, gebraucht, 600 RM. Fotoapparat, 6x9, wie neu, 300 RM., zu verk. Ang. u. 1071 an LZ.

Verkaufe Herrenzimmer, goldene Birke (Leder), 950 RM., Kredenz, Elche, massiv, groß, mod., schwarz, 700 RM., Toilette, 100 RM., 3 Teppiche-Kelime, 250 bis 700 RM., alles wie neu. Straße der 8. Armee 46, W. 5, 1. St. Nur zwisch. 18-20.

Ein Geldschrank zu verkaufen. 400 RM., Molkereigenenschaft Sulzfeld, Fernruf Sulzfeld 2.

Sofort zu verkaufen ein Wagen, gummluftbereift (Ballonräder), etwas reparaturbedürftig, 120 Zentner Tragfähigkeit; ferner ein leichter Wagen, Tragfähigkeit 20 Zentner.

Amtsverwaltung Dalikow.

KAUFGESUCHE

Schwarzes Fell für einen Mantelkragen, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter 1060 an die Geschäftsl. der LZ. erb.

Überzählige Bageräte, Feldbahngleise bis 80 mm hoch, Muldenkipper, 3/4 u. 1 chm Inhalt, Diesellok bis 24 PS, Baubuden und Oberbaugeräte, auch reparaturbedürftig, kauft gegen sofortige Kasse Verling & Waechter, Eisenbahn- u. Straßenbau, G. m. b. H., Litzmannstadt, Lutherstraße 16.

Suche zu kaufen eine große, gut erhaltene Eisenschamottekanone. Ruf 163-50, Moltkestraße 147.

Bücherstempel sowie Schreibstift in gut erhaltenem Zustande zu kaufen ges. Zuschr. u. 1043 an die LZ.

Hochschaffige Marschstiefel, Größe 42-44, und Fotoapparat, mögl. Leica, 1:4, beides neuwertig, dringend zu kaufen gesucht. Angebote unter 1082 an die LZ.

Schmalspurgleis, 600 mm Spur, 500 m, sofort zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angeb. u. 1030 an die LZ.

Tiefer Kinderwagen, möglichst mit Matratze, in gutem Zustande, dringend zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote mit Preisangabe an Hugel, Lentschütz, postlagernd.

Schallplatten, russisch und deutsch, kauft Schleifenstraße 55, W. 8, 18-20 Uhr.

Fabrikationsräume sowie Wohn- u. Verwaltungsgebäude in guter Verkehrslage zu kaufen oder zu mieten gesucht. Die Fabrikationsräume sollen 600 bis 1000 qm Nutzfläche, das Verwaltungsgebäude 5 bis 6 Büroräume, das Wohngebäude 3 bis 4 Wohnungen mit entsprechenden Nebenräumen aufweisen. Ausführliche Angebote erbeten unter V. G. 1153 über Ann-Exp. Carl Gabler, G. m. b. H., München I, Theatiner Straße 8.

Suche laufend gebrauchte Holz- und Eisenfässer wie Ballons in allen Größen. Fernruf 259-97/98. Gama, Chemische Industrie.

Gardinen, Vorhänge, Chaiselonguedecke, Teppiche, auch Bast- und Kokosläufer zu kaufen gesucht. Angebote Schlagelerstraße 110, W. 6, Fernruf 180-02.

Nähmaschine, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter 1106 an die LZ.

Zu kaufen ges. 2 normale Eisenbetten mit Matratzen, 2 Nachtschischen, 1 Bücherschrank, mittl. Größe, in gutem Zustande. Angebote unter 1100 an die LZ.

Gebrauchte sowie leicht zerbrochene Schallplatten kauft laufend Gunar Genz, Oststraße 65.

Damenpelzmantel mittlerer Größe, in gutem Zustande, gesucht. Angebote unter 1061 an die LZ.

Kaufe deutsche Schallplatten für Karussellbetrieb. Karl Weber, U-Boot-Bahn, Litzmannstadt, Lunapark, Blücherplatz.

Suche Drilling oder Büchse mit Zielfernrohr, 9,3x74 oder 8x57 J. R., desgl. gute Selbstspannerflinte. Angebote an E. Müller, Arbeitsamt, Kalisch.

Damen-Brillantring von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unter 1097 an die LZ.

Gebrauchte Fässer und Ballons laufend zu kaufen gesucht. Gama, Chemische Industrie, Arnold Schöler, Holzstraße 43/47.

Wintermantel und Anzug, gut erhalten, für 1,75 große mittelstarke Person zu kaufen gesucht, auch aus einem Nachlaß. Ang. u. 1084 an LZ.

Kleiderschrank, Schränkchen für Wäsche, elektr. Kochplatte kauft. Angebote unter 1083 LZ.

Automatische Waage zu kaufen gesucht. Zuschriften unter 1064 an die Geschäftsl. der LZ.

TAUSCH

Tausche fast neues Akkordeon (12 Bässe) gegen gleichwertiges Radio. Zu besichtigen Kurfürstenstr. 14/6, in der Zeit von 18-20 Uhr.

Herrensprungdeckeluhr mit schwarzer Kette, 595 Gold, gegen Contaflex 1:1,5, Contax mit Sonnar 1:1,5, Leica mit Summatar 1:1,5 oder Heilmann 16 mm mit Elektromotor, einschließlich Aufnahmegerät, deutsches Fabrikat, nur neuwertig, gegebenenfalls mit Aufzahlung dem Wert entsprechend zu tauschen gesucht. Angebote u. 1056 an LZ.

Gut erhaltenes Damenfahrrad zu tauschen gegen einen größeren Teppich. Zuschriften u. 1112 an LZ.

Fast neues Damenfahrrad gegen Rundfunkgerät zu tauschen gesucht. Angebote u. 1088 an LZ.

VERLOREN

Die Meldekarte vom Arbeitsamt meiner Aufwartefrau Stanislaw Siondala, Erzhausen, Moabitstraße 22, verloren. Abzugeben bei Frau Buchholz, Hermann-Göring-Str. 94.

Schwarze Ledertasche mit sämtl. Lebensmitteln, Kleider-, Kohlenkarten auf die Namen Karl u. Martha Borek, desgl. Kennkarte der Martha Borek am 31. 8. auf dem Hindenburgplatz verloren.

Lederne Brieftasche mit verschiedenen Wertpapieren und Geld 480 RM. zwischen Domsteinstraße und Trommelstraße 50 verloren. Gegen Belohnung abzugeben: Berthold Friedenstein, Trommelstraße 50.

Silbernes Zigarettenetui verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben: Stadtpolizeiamt Zgierz, Rathaus. Vor Ankauf wird gewarnt.

Brotkarte des Sergei Lusoff, Kurlandstraße 24, W. 34, verloren.

Bohm
KAFFEE-ERSATZ-
Mischung

Eine Tasse kostet
weniger als 1 Pfennig!

Starkwirksam
gegen Zahnsteinansatz,
zahnfleischkräftigend,
mikrofein, mild aroma-
tisch, — und so
preiswert!

NIVEA
ZAHNPASTA
40 Pf. die große Tube
25 Pf. die kleine Tube

Werden beim Dreschen Getreidekranken übertragen?

Beim Dreschen gelangen die Steinbrandsporen aus den Brandknoten auf gesunde Körner. Diese Krankheitserreger müssen durch Beizen des Getreides mit Abavit unschädlich gemacht werden.

Abavit
Universal-Seifenbeizen
trocken und naß
SCHERING A.G.
BERLIN-CHLBO. 1

FAMILIENANZEIGEN

Ihre Verlobung geben bekannt: ILSE STALLMANN, Ullrich, GUNNAR WIENER, Rodlau bei Ostrowo, z. Z. bei der Wehrmacht, Ostrowo, Kalisch, den 5. September 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: HEINRICH BREIDENCKER, z. Z. Wehrmacht, ERIKA BREIDENCKER, geb. Schwarz, Litzmannstadt, Robert-Koch-Straße 14/23, 5. September 1942.

Unsere geliebten Eltern Oskar und Irma Lechner, geb. Klatt, feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit. Mögen sie uns noch recht lange erhalten bleiben. — Die Tochter Edith, Schwiegersohn Heinz Kuhn und Enkel Hans-Jürgen. Litzmannstadt, d. 5. 9. 1942.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung sagen wir unseren herzlichsten Dank. Werner Schiller und Frau, Karlisch (Wartheland), Hermann-Göring-Straße 11.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit am 29. 8. 1942 dargebrachten Glückwünsche und Blumenspenden sagen wir allen Freunden und Bekannten herzlichsten Dank. Max Timm und Frau, Lies, geborene Weppler, Pabianice, Schlachthausstr. 8, den 2. September 1942.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten, Glückwünsche und Geschenke danken herzlich: Gertr. Erich Linke und Frau, Martha, geb. Klich, Pabianice, Adm.-Hipper-Straße 6.



In tiefer Trauer teilen wir mit, daß unser heilgeliebter Bruder und Schwager, der Schütze **Oskar Barmann** SA-Mann d. Pion.-St. in Pabianice geb. am 26. 5. 1912, nach schwerer Verwundung an der Ostfront am 30. 8. 1942 für Führer und Vaterland sein Leben gelassen hat.

Die Hinterbliebenen: Pabianice, den 31. 8. 1942.

Nach einjährigem, glücklichen Eheleben verschied ganz unerwartet nach sechsstündiger Krankheit mein innigstgeliebter Gatte und Ehehemme, Bruder, Schwager, Neffe, Onkel und Vetter

Albert Pfeiffer

im Alter von 53 Jahren. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 6. September, 15 Uhr, von der Leichenhalle des ev. Friedhofes, Gartenstraße, aus statt.

Die trauernde Gattin: Olga Pfeiffer, geb. Kade, Litzmannstadt, Ostlandstraße 104.

Nach kurzem Leiden verschied am 3. 9. 1942 mein lieber Mann, Vater, Schwiegervater und Großvater

Julius Künast

im Alter von 75 Jahren. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 6. 9. 1942, um 16 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus statt.

Die Hinterbliebenen: Die Gattin, Sohn, Schwiegersohn und Enkelkinder.

Schmerz erfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender und herzlichster Vater und Großvater

Wilhelm Schröder

Umsiedler aus Wolynien im Alter von 56 Jahren nach langer, schwerer Krankheit am 2. 9. 1942 sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Chr. Schröder nebst Kindern. Die Beerdigung findet am 5. 9., 14.30 Uhr, in Heildorf statt. Heildorf, Kreis Weizungen.

Am 1. 9. 1942 verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau und Mutter meiner zwei Jungen, unsere Schwiegertochter und Schwägerin

Emil Finkas

geb. Wölfe

geboren am 2. März 1916. Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Die trauernden Hinterbliebenen: Willy Finkas, z. Z. im Osten, und Söhne Eugen und Horst; die Schwiegereltern, Schwägerin und Schwager, z. Z. b. d. Wehrmacht.

BEERDIGUNGS-ANSTALTEN

Bestattungsanstalt Gehr. M. und A. Krieger, vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

VERANSTALTUNGEN

Städtischer Tierpark. Litzmannstadt, General-Litzmann-Straße, Straßenbahnverbindung der Linie 4. Am Sonntag, d. 6. September 1942, spielt von 16 bis 18 Uhr der Gau Musikzug des Reichsarbeitsdienstes, Arbeitsgau XL, unter Stabführung des Obermusikführers B. Kimmel.

THEATER

Städtische Bühnen. Eröffnung der Spielzeit 1942/43, Sonnabend, 5. September, 19.30 Uhr. Erstaufführung „Kabale und Liebe“. Freier Verkauf. — Sonntag, 6. September, 20 Uhr. Erstaufführung „Wiener Blut“. Freier Verkauf. — Montag, 7. Sept., 19.30 Uhr „Kabale und Liebe“. A-Miete. Freier Verkauf. — Dienstag, 8. September, 20 Uhr „Das Opfer“. KdF. 1. Ausverkauf.

Vorverkauf jeweils 3 Tage vor dem Aufführungstag in d. Theater- und Konzertkasse, Adolf-Hitler-Str. 65.

FILM THEATER

Casino. Adolf-Hitler-Straße 67. 15. 17.45, 20.30 Uhr. 3. Woche. Nur noch bis Montag. „Rembrandt“ mit Ewald Balser, Hertha Feller, Gisela Uhlen. Jug. nicht zugelassen. Vorverkauf ab 12 Uhr.

Rialto. Meisterhausstraße 71. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Das neue Lustspiel der Sessel-Monopol in Erstaufführung: „So ein Fräulein“. Mit Fita Benkhoff, Lucie Englisch, Maria Andersgast, Paul Hörbiger, Rudolf Platte. Jug. über 14 Jahre zug.

Rialto. Früh-Vorstellung morgen 11 Uhr. Letzte Wiederholung: „Die Liebe der Mitsu“. Ein abenteuerlicher Film aus Japan. Jugendl. zug. Vorher neueste Wochenschau.

Palast. Adolf-Hitler-Straße 108. 15.30, 18.00 u. 20.30, sonntags auch 13.30 Uhr. Erstaufführung des Adler-Films „Die Erbin von Rosenhof“. Ein Film voll Humor und Herz. Hansi Knoteck, Paul Klinger, Gustav Waldau. Jugendl. nicht zugelassen.

Adler. (früher Deli) Buschlinde 123. 15. 17.30, 20.30, sonntags auch 13 Uhr. „Der Herrscher“ mit Emil Jannings u. a. Jug. ab 14 Jahre zug.

Capitol. Ziethestr. 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr. 2. Woche. Der Ufa-Spitzenfilm „Die große Liebe“ mit Zarah Leander, Viktor Staal, Paul Hörbiger. Neueste Wochenschau. Jug. zugelassen.

Corso. Schlageterstr. 55. 14.30, 17.30 und 20.30 Uhr „Der Strom“. Jug. über 14 Jahre zugelassen. Sonntag Vorverkauf ab 13 Uhr.

Gloria. Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15. 17. 19.30, sonntags 18. 14.45, 17. 19.30 Uhr „Der verkaufte Großvater“. Jug. nicht zugelassen.

Muse. Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr. sonntags auch 15 Uhr. „Wiener Blut“ mit Willy Fritsch, Maria Holst u. a. Jug. ab 14 Jahre zug. Jugendvorstellung: „Kopff hoch Johannes“. Beginn am Freitag und Sonnabend um 15 Uhr, sonntags um 10 Uhr.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 270/42. Lebensmittelausgabe für den 41./42. Versorgungsabschnitt für die Zeit vom 21. 9. bis 15. 11. 1942.

1. Ausgabe für deutsche Bezugsberechtigte und gleichgestellte völkische Minderheiten. Für den 41./42. Versorgungsabschnitt werden die Lebensmittelausgaben für die deutschen Bezugsberechtigten und die gleichgestellten völkischen Minderheiten durch die Beauftragten der Partei, am Freitag, dem 11. 9., und Sonnabend, dem 12. 9. 42., ausgegeben. Die Lebensmittelausgaben werden in den Wohnungen der Bezugsberechtigten gebracht. Die Lebensmittelausgaben werden nur gegen Vorlage des Haushaltsausweises ausgeteilt. Den Bezugsberechtigten wird dringend empfohlen, dafür Sorge zu tragen, daß sie ihre Lebensmittelausgaben von den politischen Leitern in ihren Wohnungen an den vorgenannten Tagen in Empfang nehmen können, damit Unannehmlichkeiten, wie längeres Warten, Abholen von der Bezirksstelle usw., vermieden werden. Bezugsberechtigte, die Freitag, den 11. 9., und Sonnabend, den 12. 9., durch eigenes Verschulden ihre Karten nicht zugestellt erhalten, können diese erst ab Donnerstag, den 17. 9., in der Zeit von 8 bis 14 Uhr in der zuständigen Bezirksstelle erhalten.

Aus Anlaß der Vorbereitungsarbeiten für die Ausgabe der Lebensmittelausgaben werden im Interesse der Bezugsberechtigten die Bezirksstellen nicht geschlossen. Damit die Vorbereitungsarbeiten aber reibungslos verlaufen können, wird die Bevölkerung gebeten, die Bezirksstellen in der Zeit von Montag, den 7. bis einschließlich Donnerstag, den 10. 9. 42., nur in dringenden Fällen während des verkürzten Publikumsverkehrs in der Zeit von 8 bis 12 Uhr in Anspruch zu nehmen. Dringende Fälle in der Ernährung werden in der üblichen Zeit erledigt. Alle Änderungen im Haushalt sind der zuständigen Bezirksstelle umgehend mitzuteilen, damit die entsprechenden Lebensmittelausgaben zugestellt werden können.

2. Ausgabe an Angehörige des polnischen Volkstums. Die Angehörigen des polnischen Volkstums erhalten ihre Lebensmittelausgaben in der zuständigen Bezirksstelle. Sie werden nur gegen Vorlage des Haushaltsausweises und der polizeilichen Anmeldung ausgegeben. — Außerdem haben die weiblichen Angehörigen des polnischen Volkstums die Ausweis- bzw. Meldekarte des Arbeitsamtes vorzulegen. Ohne Vorlage der vorgenannten Ausweise werden die Lebensmittelausgaben nicht ausgeteilt. — Die Ausgabe der Lebensmittelausgaben geschieht von Montag, den 14. 9. 42., bis einschließlich Donnerstag, den 17. 9. 42., in der Zeit von 8 bis 19 Uhr, nach folgender abteiliger Unterteilung: Montag, den 14. 9. 42., A-E; Dienstag, den 15. 9. 42., F-K; Mittwoch, den 16. 9. 42., L-R; Donnerstag, den 17. 9. 42., S-Z. Die allein stehenden Berufstätigen haben somit Gelegenheit, ihre Karten abholen zu können. Die Angehörigen des polnischen Volkstums sind verpflichtet, ihre Lebensmittelausgaben an den vorgenannten Tagen abzuholen.

3. Wer bis Freitag, den 18. 9. 42., seine Lebensmittelausgaben nicht abgeholt hat, hat damit zu rechnen, daß ihm Bezugsnachweise verfallen. Während der Vorbereitungszeit von Montag, den 7. 9., bis einschließlich Sonnabend, den 12. 9. 1942, findet ein verkürzter Publikumsverkehr in der Zeit von 8 bis 12 Uhr statt. Nur in dringenden Fällen dürfen die Angehörigen des polnischen Volkstums die Bezirksstelle in der vorgenannten Zeit betreten.

4. Ausgabe für Teil- und Vollselbstversorger. Teil- und Vollselbstversorger erhalten ihre Lebensmittelausgaben wie bisher in der Hauptstelle, Selbstversorgerabteilung, Hermann-Göring-Straße 85, Eingang 6, II. Stock. — Die Ausgabe geschieht von Montag, den 7. 9. 42., bis Sonnabend, den 19. 9. 42., von 8 bis 16 Uhr gegen Vorlage des Selbstversorgerausweises, nach folgender Unterteilung:

Deutsche	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
1—75	76—150	151—225	226—300	301—375	376—450
451—525	526—600	601—675	676—750	751—825	826—900
901—975	976—1050	1051—1125	1126—1200	1201—1275	1276—1350

Polen	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
1—75	76—150	151—225	226—300	301—375	376—450
451—525	526—600	601—675	676—750	751—825	826—900
901—975	976—1050	1051—1125	1126—1200	1201—1275	1276—1350

Alle Änderungen in der Art der Selbstversorgung und in der Personenzahl sind unaufgefordert sofort der Selbstversorgerabteilung mitzuteilen.

5. Besonders zu beachten ist: daß jeder Bezugsberechtigte, der aus Litzmannstadt verzieht oder innerhalb von Litzmannstadt umzieht, sich in seiner zuständigen Bezirksstelle um- bzw. abzumelden hat. Wer von Litzmannstadt verzieht, erhält eine Umzugsabmeldebcheinigung ausgehändigt gegen Abgabe sämtlicher Bezugsberechtigungen, auch der örtlich eingeführten. Bei Todesfällen sind die Karten von den Angehörigen sofort abzugeben. — Der Zuziehende erhält nur Lebensmittelausgaben, wenn er die Abmeldebcheinigung seines bisher zuständigen Ernährungs- und Wirtschaftsamt vorlegt. — Umzugsabmeldebcheinigungen werden nur noch in der zuständigen Bezirksstelle ausgehändigt.

Der Bezugsberechtigte wird darauf hingewiesen, daß Lebensmittelausgaben ohne Namensangabe ungültig und nicht übertragbar sind. Bezugsberechtigungen dürfen nur vom Kleinverleiher von der Stammkarte abgetrennt werden. — Für verlorene oder abhandengekommene Lebensmittelausgaben wird grundsätzlich kein Ersatz gewährt. — Wer vorsätzlich oder fahrlässig gegen die Bewirtschaftungsvorschriften verstößt, dazu gehören auch Vorfälle auf noch nicht gültige Bezugsnachweise und Belieferung von bereits ungültigen Bezugsnachweisen, oder sich widerrechtlich Lebensmittelausgaben verschafft, wird nach der Verbrauchsregelungsverordnung in der Fassung vom 26. 11. 1941 bestraft. Litzmannstadt, den 5. September 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15. 17.30 und 20.30, sonntags auch 13 Uhr „Das Herz der Königin“. Jugendliche nicht zugelassen.

Mimosa. Buschlinde 178. 15. 17.15, 19.30 Uhr „Heute Abend bei mir“ mit Jenny Jugo, Paul Hörbiger, Theo Lingen, Friedrich Benfer. Jug. zug.

Palladium. Böhmisches Linde 16. „Wiener Blut“ mit Maria Holst, Willy Fritsch, Hans Moser, Theo Lingen. Jugendl. ab 14 Jahre zug. Beginn: 16. 18. 20.30, sonntags 12. 14.30, 17.30, 20.15 Uhr.

Roma. Heerstraße 84. „Sonntagskinder“ mit Johannes Riemann, Grethe Weiser, Theo Lingen. Beginn: 15.30, 17.30, 19.30, sonntags 11.30, 13.30, 15.30, 18.30, 20.30 Uhr.

Turm. Meisterhausstraße 62. 15.00, 17.45 und 20.30 Uhr „Der Postmeister“ mit Heinrich George, Hilde Krahl. Jug. nicht zugelassen. Die Wochenschau geht nach dem Hauptfilm.

Pabianice — Capitol. Lichtspiele: 14 Uhr Jugendvorst.: „Jakko“; 17 und 20 Uhr: „Anuschka“ mit Hilde Krahl und Siegfried Breuer. Jug. nicht zugelassen.

Löwenstadt. Filmtheater. Sonnabend: 5. 9. und Sonntag, 6. 9., 17 und 20 Uhr „Ich klage an“. Jug. nicht zugelassen. Sonntag, 6. 9., 10 Uhr vormittags Feierstunde für die Hitler-Jugend.

VOLKSBIEDUNGSSTÄTTE

Meisterhausstr. 94, Fernruf 123-02. Vortragendienst: Am Dienstag, dem 8. 9. 1942, 20 Uhr, Großer Saal: Julius Pauly, Stettin: An Stätten indischer Kultur. — Eine Fahrt durch das Wunderland Indien. Ein Vortrag mit vom Verfasser selbst in Indien gefertigten Aufnahmen u. Filmstreifen, sowie mit Schallplatten original indischer Musik. Interessant und belehrend. Eintrittspreis 50 Rpf., mit Hörerkarte 30 Rpf.

N. S. R. L.

Das Post-Sportfest wird im Rahmen des Kriegs-WHW. am 20. September 1942 im Stadion am Hauptbahnhof durchgeführt. Meldungen sind bis zum 10. September 1942 einzusenden.

Postportogemellschaft.

VERSCHIEDENES

Fuhrleute — Fuhrunternehmer zur Anfuhr von Baustoffen aller Art sofort gesucht. Günstige Bedingungen. Zu melden Fernruf 146-00 und 146-13.

Blauer Wellensittich ist zugeflogen. Abzuholen bei DRK, Auskunftstelle, Adolf-Hitler-Straße 236.

271/42. Ausgabe von Kochfleisch. Die deutschen Verbraucher, die bei nachstehenden Kleinverteilern eingetragen sind, erhalten ab sofort 250 g Kochfleisch: Follak, Alfons, Oststraße 55, ab Nr. 101—700; Schwartz, Olga, Hohensteiner Straße, ab Nr. 251—1650. Litzmannstadt, den 4. September 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abteilung B.

Nr. 265/42. Hauptkörung der Schafböcke. Die Hauptkörung für Schafböcke findet erstmalig statt, und zwar: am 8. September 1942 um 8 Uhr in Alexandrow (Viehmarkt); am 8. September 1942 um 15 Uhr in Zierler (Viehmarkt); am 10. September 1942 um 8 Uhr in Rzgow (Markt). — Vorzuführen sind alle Schafböcke (außer Karakulböcke) im Alter von 9 Monaten und älter, gleichgültig ob diese zur Zucht benutzt werden sollen oder nicht. — Wer die Vorführung eines Schafbockes unterläßt oder einen nicht gekörten Schafbock zur Zucht benutzt, macht sich strafbar. — Die Besitzer von Schafböcken im Stadtkreis Litzmannstadt haben ihre Vätertiere auf einem der genannten Körplätze pünktlich zu den angegebenen Zeiten vorzuführen. — Die Körgebühren sind auf dem Körplatz zu entrichten, und zwar: je Bock 1,— RM, Körgebühren, zuzüglich 0,20 RM. Versicherungsgebühr bzw. je Bock 1,25 RM. Deckerlaubungsgebühr, zuzüglich 0,05 Versicherungsgebühr. Litzmannstadt, den 2. 9. 1942. Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Das Amtsgericht Litzmannstadt

Geschäftsnummer: 27 P 2/42. Verkündet am 27. 8. 1942. Ausschußurteil. Im Namen des deutschen Volkes! In der Aufgebotssache der Danziger Werft Aktien-Gesellschaft in Danzig, vertreten durch den Vorstand, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwälte Dr. Albrecht und Lange in Danzig, Langermarkt 19, hat das Amtsgericht in Litzmannstadt für Recht erkannt: Die von der Firma B. Moszkowicz in Litzmannstadt ausgestellten, auf Order Richard Bendel, Litzmannstadt, gestellten Solawechsel, Giro: The International Shipbuilding and Engineering Co. Ltd. Dresdener Bank in Danzig mit dem Domizil Litzmannstadt beim Aussteller über 1000,— Zl. per 24. 7. 1939 und über 1000,— Zl. per 30. 7. 1939 werden für kraftlos erklärt. Die Kosten trägt die Antragstellerin. Litzmannstadt, den 27. August 1942. Das Amtsgericht.

Der Bürgermeister Pabianice

Die Lebensmittelausgabe für den Versorgungsabschnitt 41/42 findet für den Stadtbezirk Pabianice für Deutsche in der Zeit vom Dienstag, dem 8. September, bis Freitag, dem 11. September 1942, im Städtischen Wirtschafts- und Ernährungsamt, Alter Ring 2, statt. Gleichzeitig erfolgt die Ausgabe der Reichsbankkarten. — Polizeiliche Meldebcheinigung und Personalausweis ist vorzulegen. — Die Ausgabezeiten sind unbedingt einzuhalten. Wer dieselben nicht einhält und dadurch Mehrverwaltungsarbeit verursacht, hat mit der Erhebung einer Verwaltungsgebühr zu rechnen. — Die Ausgabe erfolgt bezirks- und straßenweise; die Straßen sind alphabetisch geordnet.

Die Lebensmittelausgaben gelangen zur Ausgabe am Dienstag, dem 8. 9., von 7 bis 12 Uhr und von 15 bis 17 Uhr. — Bezirk Ost, Zimmer 8: Alter Ring bis Danziger Gasse; Zimmer 5: Krühngasse bis Litzmannstädter Straße; Bezirk West, Zimmer 7: Bahnhofstraße bis Friederichstraße; Bezirk Süd, Zimmer 2: Ahnengasse bis Bombengasse; Zimmer 4: Dammweg bis Friedhofstraße; Bezirk Nord, Zimmer 1: Admiral-Scheer-Gasse bis Gneisenaustraße.

Mittwoch, dem 9. 9., von 7 bis 12 Uhr und von 15 bis 17 Uhr. — Bezirk Ost, Zimmer 8: Eichenstraße bis Jägerstraße; Zimmer 5: Siegfriedstraße bis Schlachthausstraße; Bezirk West, Zimmer 7: Gießereistraße bis Leuthengasse; Bezirk Süd, Zimmer 2: Heinrich-Gutberlet-Straße bis Horst-Wessel-Straße; Zimmer 4: Karl-Peters-Straße bis Kurze Gasse; Bezirk Nord, Zimmer 1: Hosengasse bis Königin-Luise-Straße.

Donnerstag, dem 10. 9., von 7 bis 12 Uhr und von 15 bis 17 Uhr. — Bezirk Ost, Zimmer 8: Maria-Theresia-Gasse bis Redtschewerweg; Zimmer 5: Schulgasse bis Wandalengasse; Bezirk West, Zimmer 7: Parkstraße bis Spargelgasse; Bezirk Süd, Zimmer 2: Luderitzstraße bis Marktstraße; Zimmer 4: Nachtigallstr. bis Togostraße; Bezirk Nord, Zimmer 1: General-Litzmann-Straße bis Schillerstraße.

Freitag, dem 11. 9., von 7 bis 12 Uhr und von 15 bis 17 Uhr. — Bezirk Ost, Zimmer 8: Tiefe Gasse bis Urnenweg; Zimmer 5: Warschauer Straße bis Ziegenstraße; Bezirk West, Zimmer 7: Tannenbergsstraße bis Ziethegasse; Bezirk Süd, Zimmer 2: Kadetzkystraße bis Siedlergasse; Zimmer 4: Velt-Stoß-Straße bis Wilmannsstraße; Bezirk Nord, Zimmer 1: Schinkelstraße bis Wasserstraße.

Für alle andere Zwecke bleiben die Büros von 8 bis einschließlich 12. 9. 1942 geschlossen. — In dringenden Fällen, Trauerfall, Einberufung u. a. sind die Büros von 17 bis 18 Uhr geöffnet. — Die Ausgabe der Urlaubers- und Reisemarken erfolgt weiterhin täglich von 7 bis 12 Uhr. Der Bürgermeister der Stadt Pabianice.

Ärztlicher Sonntagsdienst in Pabianice

(Von Sonnabend 14 Uhr bis Montag 6 Uhr)
Sonntag, den 6. September 1942. Für Deutsche: Dr. Stefan Litow (Ukrainer), Ludendorffstr. 14, Fernruf 87, Rückwärtener Krankenhaus; für Polen: Dr. M. Piotrowski, Prinz-Eugen-Str. 8, Fernruf 267; Dr. J. Schulz, Alter Ring 8, Fernruf 426.

Sonntag, den 13. September 1942. Für Deutsche: Dr. Georg Schalkowski (Russe), Schloßstr. 37, Fernruf 130, I. Etage; für Polen: Dr. J. Sygniewicz, Schloßstr. 37, Fernruf 430, 2. Etage; Dr. M. Jaroszewski, Prinz-Eugen-Str. 2, Fernruf 414.

Sonntag, den 20. September 1942. Für Deutsche: Dr. Seidler, Josef, Hindenburgstraße 29; für Polen: Dr. Z. Bartkowiak, Schloßstr. 22, Fernruf 415; Dr. P. Biane, Bahnhofstr. 26, Fernruf 428.

Sonntag, den 27. September 1942. Für Deutsche: Dr. Maximilian Linscheld, Richard-Wagner-Str. 51, Fernruf 437; für Polen: Dr. Mieczyslaw Jaworski, Kamenstr. 4, Fernruf 432; Dr. Alfred Klonicki, Marktstraße 1, Fernruf 458.

Da die Ärzte mit Arbeit überlastet sind wird gebeten, nur in tatsächlich dringenden Krankheitsfällen die dienstleistenden Ärzte zu beanspruchen.

Der Bürgermeister in Ostrowo

Die durch den Herrn Landrat in Ostrowo mit Verfügung vom 28. August 1942 genehmigte neu erlassene Vermögenssteuerordnung der Kreisstadt Ostrowo vom 31. 7. 1941, tritt mit Wirkung vom 1. Oktober 1942 in Kraft. — Der Wortlaut der Vermögenssteuerordnung kann im Stadthaus in Ostrowo, Alt-Kalischer Straße Nr. 1, Zimmer 31, während der Dienststunden eingesehen werden. — Interessenten können gegen Zahlung einer Gebühr eine Abschrift der Vermögenssteuerordnung erhalten. Ostrowo, den 1. September 1942. Der Bürgermeister.

KIRCHLICHE NACHRICHTEN

St.-Trinitatis-Kirche, am Deutschlandplatz. 14. Stg. n. Trin. 9 Gd., P. Maib; 10.30 Hauptg. m. hl. Abendm., P. Wudel; 14.30 Kindg.; 16. Taufs. Mi. 19.30 Bibst., P. Wudel. Altsiedlerkapelle, Schlagerstr. 134. Stg. 10.30 Gd., P. Schlagerstr. 134. Stg. 10.30 Gd., P. Schlagerstr. 134. Stg. 10.30 Gd., P. Schlagerstr. 134. Stg. 10.30 Gd., P. Schlagerstr. 134.

Evangel. Brüdergemeinen. Litzmannstadt, Ludendorffstr. 56. Stg. 10 Kindg.; 15 Predigt, ein Prediger. Pabianice, Johannisstr. 6. Stg. 4.30 Predigt, Pfr. Hildner; 9 Kindg.

Ev.-luth. Kirche, Erzhausen. Stg., 6. Sept., 9 Kindg., P. Sauerber. 10 Gd. m. Abendm., P. Sauerber. Mtg. 15.30 Kindg.; 19 Jugendst. Mi. 19 Gemeindegaststunde.

Evangel. Gemeinde zu Pabianice. Stg. 10 Gd. m. Feier d. hl. Abendm., P. Müller; 11.30 Kindg., P. Müller; 14.30—15.30 Taufen; 16. Evangel., Pred. Müller. Mi. 19.15 Bibst., P. Horn. Gottesdienste auf dem Lande: Königsbach, 10.30 Gd., P. Horn; 12 Kindg., P. Horn. Kallne, 10.30 Gd. m. Feier d. hl. Abendm., P. Winger; 12 Kindg., P. Winger.

Kath. Hl.-Kreuzkirche, Ecke Meisterhaus- und König-Heinrich-Str. Heute, 19. Andacht u. Beichte. Stg. 6.30 Frühm.; 9 Singm.; 10 Hochamt u. Predigt; 11.30 Amt für Weidruthen; 13 Spätmt.; 15.30 Vesper. Werktags 6.30, 7. 8 u. 9 Uhr. Messen. Montags und freitags 17 Uhr Firmunterricht in der Kirche.

Konstantynow. Kath. Kirche. Stg. 10 Hochamt.

Pabianice. Marienkirche. Stg. 10 Hochamt.

Mileschki. Stg. 11.30 Hochamt.

Zańska Wola. Kath. Kirche. Stg. 7.30 Frühmesse; 9 Uhr Messe; 10.30 Hochamt; 15 Vesper.

Grzech. kath. Kirche. Gartenstr. 22. Stg. 10.30 Hochamt; 15 Vesper.

Kallisch. Kath. Kirche Mariä Himmelfahrt, Adolf-Hitler-Platz, Stg. d. 6. 9., Gemeinschaftsmesse um 8, Hochamt 10, werktags Gottesdienst um 8.

Spatenfeld. Kath. Kirche. Stg. Hochamt um 18.30.

Stavenshagen. Kath. Kirche. Stg. Hochamt 10; Gemeinschaftsmesse und Christenlehre 17.

Weißenburg. St.-Franziskus-Pfarrkirche (Petrikauer Str. 1); 8.30, 11.

Turek. Ev.-luth. Kirche. Stg. 10.30 Gd. m. Feier d. hl. Abendm., P. Hassenrück; 13.30 Kindg.; 15 Taufen; 16 Gebetsst. Do. 20. Bibst., P. Hassenrück.

NSG. „Kraft durch Freude“ Kreisdienststelle Litzmannstadt

Achtung, Ringmitglieder!
Die Eintrittskarten für die Vorstellungen im Städtischen Theater sind ab sofort in der Vorverkaufsstelle, Meisterhausstraße 94, in der Zeit von 9 bis 14 Uhr wie folgt abzuholen: Betriebe und Personen mit Anfangsbuchstaben

A—J am Freitag, 4. 9. 42
K—R „Sonnabend, 5. 9. 42
S—Z „Montag, 7. 9. 42

Um eine reibungslose Ausgabe der Karten zu ermöglichen, und da die erste Vorstellung schon am Dienstag, dem 8. 9. 42 stattfindet, wird gebeten den Termin einzuhalten.

Das große künstlerische Filmwerk der Terra

Rembrandt

3. WOCHE
Nur noch bis Montag

CASINO

TABARIN

Das große September-Programm
„Für jeden etwas“

ACHTUNG! Sonntag keine Nachmittagsvorstellung.

Kaffee und Konditorei
Am Deutschlandplatz

Das neue Lokal wieder geöffnet
Alle Kunden herzlichst eingeladen

H. Wendel & J. Specht

Staatliche Ingenieurschule
in Posen

Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik

Semesterbeginn 1. 10. 42.
Auslosung 28. bis 30. 9. 1942

Auskunft von 9 bis 12 Uhr im Geschäftszimmer der Anstalt, Posen, Bergerstraße 5